Connexionen

oder

der Weg zum Amte.

Ein Luſtſpiel

in fünf Akten

von

T. H. Friedrich.

Difficile est, satyram non scribere.

Berlin,
bei Johann Wilhelm Schmidt
1815.

Connexionen.

oder

der Weg zum Amte.

Lustspiel in fünf Akten.

Personen.

Kanzler v. Brinkmann.
Graf v. Hohenheim.
Rath Muckser.
Dessen Gattin.
Stallmeister v. Klingsporn, in Diensten des Grafen.
Doktor Quecksilber.
Dessen Gattin.
Justizkommissarius Griff.
Hannchen, dessen Tochter.
Auskultator Kraus.
Guthsbesitzer Rindshaupt.
Gürge, dessen Sohn.
Mamsell Immergrün.
Bocksleder, ein Abentheurer, jetzt Schreiber bei dem Justizkommissarius Griff.
Jude Mardachai.
Leonore Ehrenpreis, Kammerjungfer der Doktorin.
Leibkutscher Striegel, in Gräflichen Diensten.
Jungfer Sauerbier.
Ein Bote des Canzlers. — Bediente.

Die Scene in der Residenz.

Erſter Akt.

Erſte Scene.

Zimmer bei dem Juſtizkommiſſarius Griff.

Bocksleder.

Ja ja, es bleibt ewig wahr: ein Genie, wie das meinige, kann nimmer verderben. Es gleicht, ſo zu ſagen, einem herrenloſen Hunde, der aus allen Küchen hinausgepeitſcht, von einer Schwelle zur andern mit Knitteln und Steinen verfolgt, von allen Bullenbeißern gehetzt und zerbiſſen wird. Doch ſeine zähe Conſiſtenz trotzt den Stößen und Schlägen ſeiner Verfolger. Er friſt ſich durch.

Wer ſpielt mir die Rolle nach, die das Verhängniß mir zutheilte? Von meinem Genius zum Dichter beſtimmt, treibt mich der Genius der Zeit mit Hülfe eines Corporalſtocks mitten in die Reihen vaterländiſcher Helden, die Enaland in Moskau beſiegen ſollten. Mit Lorbeern gekrönt, doch mit zerriſſenen Schuhen und hellendem Magen,

ſchließe ich mich an eine Seiltänzerbande an, gebe equilibriſche Darſtellungen, breche ein Bein, und werde, wie Figura zeigt, kurirt.

„Wem das Seil zu ſchmal iſt, dem iſt die Bühne breit genug“ — ſo ſpreche ich zu mir ſelbſt, und folge dem lockenden Panier einer mobilen Schauſpielertruppe, trete als Heldenſpieler auf, gebe die Helden wie ſie ſind, werde vielfältig ausgepfiffen, gebe als Theſeus im vollen Theatercoſtum mit der Phädra durch, gebe Deklamatoria und mimiſche Attitüden, werde — launenhaftes Glück! — werde überall bewundert, und bin ſo eben im Begriff, mich mit meinen Künſten in Wien ſehen zu laſſen. —

Aber — Treuloſigkeit! Dein Name iſt Weib — auf der letzten Station bleibt die lockere Primadonna an dem Schnauzbart eines Franzöſiſchen Couriers hängen, und — läßt mich im Stich.

Verzweiflung giebt mir ein, als Aeronaut mit einer von mir ſelbſt erfundenen Flugmaſchine mein Heil zu verſuchen. Der Verſuch mißlingt, ich werde von dem Janhagel geſteinigt, und als Vagabunde über die Grenze gebracht, komme hieher, finde überall hartherzige Buchhändler, unwiſſende Makulaturkrämer, verſchrumpfte, ſohlledere Knauſer, welche die jüngſten Kinder meiner

Laune nicht adoptiren wollen, und werde endlich — per tot discrimina rerum — Advokatenſchreiber. Wohlan! quo fata nos trahunt retrahuntque, sequamur. — Vielleicht hat mir das Schickſal vorbehalten, daß ich meine Laufbahn als Gerichtshalter des Grafen Hohenheim beſchließen ſoll. Es iſt ein fetter Poſten. Gelingt mir's damit, ſo bin ich geborgen und ruhe auf meinen Lorbeeren aus. — Aber Fürſprecher muß ich haben. — Der Leibkutſcher Striegel der iſt ein Mann von Einfluß, den will ich zu meinem Protektor erwählen. Dieſes Sonnet an ſeine Schöne ſichert mir ſeine hohe Affektion zu. Er empfiehlt mich dem Herrn Stallmeiſter, der Herr Stallmeiſter dem Herrn Grafen, und ſo weiter. — Victoria! — Connexion iſt der Faden in dem Gewebe der Fortuna — Connexion iſt die Seele der Beförderung. (ab.)

Zweite Scene.

Der Juſtizkommiſſarius Griff und der Auskultator Kraus.

Griff. (im Hereintreten:)

Lernen Sie erſt die Welt kennen, junger Mann! Fürſprache, Cankle und Protektionen,

die ſind zur Beförderung ſo nothwendig, wie der Wind zum Seegeln.

Kraus.

Recht! Empfehlung muß man haben, das iſt nicht mehr als billig. Doch der eine empfiehlt ſich durch Vettern und Baſen, der andere durch ſeinen Kopf. Ein rechter Mann wünſcht nur dieſen zum Fürſprecher.

Griff.

Ja ja. — Meinungen und Maximen eines jungen Auskultators, der von Selbſtgefühl ſtrotzt, weil er einige Körner Pandektenweisheit in ſeinem Gehirn aufgeſpeichert hat, und nun glaubt, damit ſey alles gethan. — Kopf! — ich muß lachen. Legen Sie ein paar alte Baſen, denen die Zunge am rechten Flecke ſitzt, in die eine Waagſchale, und den Ulpian ſammt allen Fakultäten in die andre. Ich wette, die alten Baſen geben den Ausſchlag, wenn's auf Beförderung ankommt.

Kraus.

Das Verdienſt findet ſeinen Kenner, ſo gut wie der Edelſtein.

Griff.

Pah! Das Verdienſt, ohne weiteres Zuthun, iſt eine verſcharrte Goldmünze, die kein Menſch an's Licht zieht, weil kein Menſch ſie bemerkt, —

während deſſen kurſirt der blanke Kupferpfennig bei Kennern und Nichtkennern.

Kraus.

Nach ſeinem Werthe.

Griff.

Es iſt nicht genug, Verdienſt zu beſitzen; ſein Verdienſt geltend zu machen, wie gering es auch ſey, das iſt die wahre Kunſt, worin nur zu oft der Stümper ein Meiſter iſt. Man ſollte ſie in ein Syſtem bringen, man ſollte einen eignen Profeſſor anſtellen, der den jungen Leuten ein Collegium practicum darüber läſe, und den Lieferanten Mardachai, der ein Vermögen von 200000 rthl. mittelſt der Canalkunſt zuſammengerafft hat, den ſollte man zum Profeſſor machen.

Kraus.

Aber was wollen Sie, das ich thun ſoll?

Griff.

Ihre Talente ins Licht ſtellen, ſich bei dem Rath Muckſer produziren. Sie wiſſen, von ſeinem Bericht über ihre Qualifikation, von ſeinen Vorſchlägen bei dem Grafen, der die Stelle zu vergeben hat, hängt viel ab. Aber vor allen Dingen der Frau Räthin und deren Baſe, der Mamſell Immergrün den Hof gemacht! — Schöne Sachen müſſen Sie ihnen ſagen, mit ihnen vertan-

zen. — Bonmots auf ihre verblüheten Reize, Blumen. Confekt, Bonbons — glauben Sie mir! das thut Wirkung — das zieht.

Kraus.

Ich tauge nicht zu dieser Rolle.

Griff.

So erwarten Sie, daß einer, der besser dazu taugt, den Posten erhält.

Kraus.

So erhalte er ihn Ich gönne dem Schurken ein Glück, das er auf diesem Wege erlangte. Sobald ich aufhören muß, mich selbst zu achten, habe ich aufgehört zu seyn.

Griff.

Ja ja. — O ich kenne das. — Jugendliche Ueberspanntheit, moralische Schwärmer! Strohfeuer! dauert so lange, als dem jungen Mann noch die Ciceronianischen Setenzen in den Ohren summen, die er in prima lernte. — Es gab eine Zeit, wo ich auch so dachte. Aber hat man erst ein Dutzend Dienstjahre auf dem Nacken, dann verkühlt sich das jugendliche Feuer in dem Geschäftsschlendrian wie in einem Wasserkübel, und das Herz wird wie eine ausgebrannte Kohle.

Kraus.

Das verhüte Gott!

Griff.

Nun wir werden uns wieder ſprechen. — Bocksleder! he Bocksleder!

(Kraus ſetzt ſich an ein Schreibepult und arbeitet.)

Dritte Scene.

Die Vorigen. Bocksleder.

Griff.

Iſt die Abſchrift beſorgt?

Bocksleder.

In Sachen der Coſſäthen zu Moorwieſe wegen der Hütbungsgerechtigkeit? — Zu dienen, mein Herr Prinzipal! (übergiebt ihm eine Schrift.)

Griff. (ſieht die Schrift durch.)

Hm! Hm! Aber zum Kukuk! was hat Er denn da mit eingeheftet? Sag' Er mir doch um des Himmels Willen: was ſoll das in eine Appellationsſchrift?

Bocksleder.

Bitt' um Vergebung, mein Herr Patron! Aurora Musis amica. Heute morgen, als Phöbus mit ſeinen erſten Strahlen die Pfoſten meines einſamen Bettes vergoldete, kam mir die Luſt an, meinen Pegaſus zu ſatteln und einen kleinen Ab-

ſtecher in die Helikoniſchen Gefilde zu machen. Als ich nun zurückgekommen war, hatte mir die Muſe das in Originali beiliegende Kind meiner poetiſchen Laune geboren. Mit Erſtaunen bemerke ich erſt iezt, daß ich ſolches aus Verſehen denen Actis beigeheftet habe.

Griff.

Iſt Er denn von ſeinem Raptus gar nicht zu heilen? Schon Einmal hat Er mir eine allergnädigſte Naſe von dem hohen Juſtiztribunal zugezogen, weil Er in die Deduktion in Sachen Queckſilber contra uxorem eines ſeiner albernen Liebesgedichte eingeheftet hatte. Laß er ſich nicht noch einmal auf dem poetiſchen Pferde betreffen, ſonſt jag' ich Ihn zum Hauſe hinaus.

Bocksleder.

Naturam furea expellas — tamen usque recurret. Die Poeſie iſt meine zweite Natur, und meine erſte Liebſchaft mein Herr Prinzipal!

Griff.

Kurz und gut! ich dulde dergleichen Liebſchaft in meinem Hauſe nicht — das ſag' ich Ihm — Man ſollte Euch Schöngeiſter allzumal in Canzeleyen anſtellen, damit Ihr allmählig zur geſunden Vernunft zurückgeführt würdet. Anfangs würde es zwar Confuſion genug geben. Aber am Ende iſt ſo eine Canzley doch das beſte Mittel, der

poetiſchen Staupe Einhalt zu thun, ein wahres Sturz- und Tropfbad für ein Gehirn, das dergleichen poetiſche Blaſen treibt. — Bring Er mir die Akten nach. (ab mit Bockleder.)

Vierte Scene.

Kraus. (allein)

Was war das? — „Ich dulde dergleichen Liebſchaften in meinem Hauſe nicht" — Sollte das Beziehung auf mich haben? Sollte er unſer Geheimniß entdeckt haben? — Mein Urtheil iſt geſprochen, ich ſoll ſein Haus meiden. — Und hat er nicht Recht? Iſt es nicht unredlich, daß ich ſein Vertrauen mißbrauche und hinter ſeinem Rücken ein Liebesverſtändniß mit ſeiner Tochter unterhalte? — So will ich denn die Hände nicht länger in den Schoos legen, und alle Segel aufſpannen. Aber was beginnen? Ach! die Liebe könnte mich faſt zu der Niederträchtigkeit verleiten, die der Alte mir zu begehen rieth.

Fünfte Scene.

Kraus, und Hannchen, welche hinter seinem Rücken heranschleicht.

Kraus.

Pfui Kraus! Du müßtest ja vor Dir selbst erröthen. Nein! mit offener Stirne will ich dem Herrn Rath unter die Augen treten, der strengsten Prüfung will ich mich unterwerfen. Die mag über mein und meiner Mitbewerber Verdienst entscheiden.

Hannchen.

(hält ihm hinterrücks die Augen zu.)

Kraus.

Hannchen!

Hannchen.

Hahaha! jetzt sind Sie das wahre Bild der Gerechtigkeit.

Kraus.

Um eine solche Augenbinde möchte man schon blind seyn.

Hannchen.

Aber in Zukunft verrathen Sie Ihre Geheimnisse nicht selbst.

Kraus.

Wie? Sie haben —?

Hannchen.

Alles gehört. Sie bewerben ſich um einen Poſten.

Kraus.

Der Gerichtshalter auf den Gräflich Hohenheimſchen Güthern iſt geſtorben.

Hannchen.

Und nun fangen Sie an zu leben. — Ich wünſche Glück.

Kraus.

Ach! Sie wiſſen ſelbſt Hannchen, daß mich dieſe Ausſicht nur darum begeiſtert, weil ich — Sie im Hintergrunde erblicke.

Hannchen.

Wirklich?

Kraus.

Und wenn anders der Rath Muckſer mir nicht etgegen iſt —

Hannchen.

Alſo von dem hängt es ab?

Kraus.

Viel, viel! und — ich habe keine Empfehlung, keine Fürſprache.

Hannchen.

Ach! hätte Ich nur den Poſten zu vergeben.

Kraus.

Der Vater meint, ich sollte dem Rath und seiner eitlen Gattin — den Hof machen.

Hannchen.

Und Sie meinen, wenn sie nur ein wenig jünger und schöner wäre — nicht wahr?

Kraus.

Ich schätze mich selbst zu sehr, als daß ich meine Beförderung einem — Frauenzimmer verdanken möchte.

Hannchen.

(nach einigem Nachsinnen.)

Hören Sie! ja ja! das muß gehen.— Die Doktorin ist meine Pathe, sie liebt mich, sie kann mir nichts abschlagen. — Wie, wenn ich als diesjähriges Jahrgeschenk — den Posten für Sie erbäthe. — Sie wissen, wieviel sie bei Raths gilt.

Kraus.

Hannchen! — Sehen Sie da, wie schon der bloße Gedanke mich über und über erröthen macht.

Hannchen.

Ich sehe keinen Grund, darüber zu erröthen — Sie verdienen den Posten, und — meine Hand darauf — Sie sollen ihn haben.

Kraus.

Kraus.

Ach! wenn Sie wüßten, wie wenig ich jetzt zur Kurzweil aufgelegt bin.

Hannchen.

Mit Einem Worte: Sie bekommen den Posten. — Hahaha! Alle Basen und Tanten will ich gegen den Herrn Rath anrücken lassen. Er muß ja sagen, er muß. — Glauben Sie mir, lieber Kraus! wenn wir Frauenzimmer etwas bei den Männern durchsetzen wollen — ich meine, so recht von Herzen — dann ist kein Aushalten mit uns, dann ist aller Widerstand umsonst.

Kraus.

Wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Hannchen nur ihren Scherz mit mir treibt, so hätte ich wohl Ursach, zum erstenmal böse auf sie zu seyn. — Doch selbst Ihr Scherz verwundet mein Ehrgefühl. — Brechen wir also davon ab.

Hannchen.

Schon gut! — schon gut! — Apropos! Sie kommen doch heute auf den Ball?

Kraus.

Hm! wir wollen sehen.

Hannchen.

Daß Sie nur nicht unterlassen, der Mamsell Immergrün den Hof zu machen.

Kraus.

Das — wird unter den jetzigen Umständen nicht angehen. — Auf Wiedersehen Hannchen! mein Geschäft ruft mich ab.

Hannchen.

Ade! kommen Sie bei Leibe nicht zu spät. — Ich brenne vor Begierde, mich in dem neuen Ballkleide zu zeigen.

Kraus.

O ihr Frauenzimmer! — (ab.)

Sechste Scene.

Hannchen. (allein)

Ehrgefühl! — daß doch die Männer gar zu gern dieses Schild aushängen! — Aber es war auch einfältig, daß ich diese Saite berührte. — Ich hätte lieber davon schweigen, und meine Mine hinter seinem Rücken springen lassen sollen. — Ist dann mein Plänchen geglückt — Jubel über Jubel! — dann überrasche ich ihn mit der Bestallung als Justitiarius, und er — sinkt dankend in meine Arme. — O! das wird ein Schauspiel für Götter seyn. (ab.)

Siebente Scene.

Zimmer im Gaſthofe. Guthsbeſitzer Rindshaupt, und ſein Sohn Gürge, in Prunkkleidern.

Gürge.

Aber warum ſind wir denn nicht lieber bei der Muhme Ehrenpreis eingekehrt, Herzvater? da hätten wirs ja wohlfeiler haben können, als hier in dem Wirthshauſe.

Rindshaupt.

Sie iſt ja im Dienſt. Narr! Wie kann ſie uns bei ihrer Herrſchaft einquartieren?

Gürge.

Aha! — Aber es will mir immer noch nicht recht zu Kopf, was die Muhme Ehrenpreis eigentlich in der Sache thun ſoll.

Rindshaupt.

Begreife doch, Tölpel! die Sache läßt ſich ja nur mit einem Umſchweif machen. Alles geht ja von der Muhme Ehrenpreis aus. — Die iſt doch Kammerjungfer bei der Frau Doktorin.

Gürge. (das Maul aufreißend:)

Na ja!

Rindshaupt.

Na, und die Frau Doktorin iſt wieder eine Couſine von der Mamſell Immergrün.

Gürge.

Aha!

Rindshaupt.

Na, und die Mamsell Immergrün iſt wieder eine Baſe von der Frau Räthin.

Gürge.

Aha!

Rindshaupt.

Na, und die Frau Räthin, die iſt wieder das Factotum bei dem Herrn Rath, will ſagen, ſie hat ihn unter dem Pantoffel.

Gürge.

Aha!

Rindshaupt.

Na, und der Herr Rath der hat wieder viel bei dem Herrn Grafen zu ſagen, der der Guthsherr iſt und den Gerichtshalterpoſten zu vergeben hat. Und wenn der Herr Rath und der Herr Graf höheren Orts vorſtellen thun, daß Du tüchtig zu dem Poſten biſt, ſo müſſens die Herren da oben ſchon glauben, und mit dem Kopf dazu nicken, und dann kann's gar nicht fehlen.

Gürge.

Aha!

Rindshaupt.

Merkſt Du? — So treibt ein Keil, oder vielmehr ein Pantoffel den andern, und — kurz

und gut — wenn wir die Couſine Ehrenpreis auf unſerer Seite haben, was wir icht in's Werk zu richten geben, dann haben wir gewonnen Spiel. — Das weiß ich aus der Erfahrung. Denn durch ihre Fürſprache und Protektſchion bin ich eben in die Vorwerkspacht gekommen.

Gürge.

Potzelement! nun geht mir mit Einemmal ein Licht auf. — Und die Hühner und Puten, die wir mitgebracht haben, nicht wahr? die ſollen der Sache erſt den rechten Nachdruck geben.

Rindshaupt.

Ja doch! — das eben ſind die Fürſprecher bei der Frau Räthin.

Gürge.

Aha! — Alle Wetter! das iſt klug ausgedacht. Wer gut ſchmeert, der gut fährt. — Und wenn mir der Herr Rath die Künſte abfragen thut, und ich in's Stocken gerathe, dann können die Truthähne auch ein Wörtchen mit drein reden.

Rindshaupt.

Nun, Gott wird ja ſein Gedeihen geben. — „Für Gürge iſt mir gar nicht bange, der kommt gewiß durch ſeine Dummheit fort" — ſo ſagte jener Vater von ſeinem Sohne, und das iſt auch mein Troſt.

Gürge.

Recht Herzvater! und das Sprichwort ſagt: der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, ich tröſte mich wieder mit Ihm. Er iſt ja auch nicht verdorben.

Rindshaupt.

Und ſitzeſt Du einmal in dem Poſten, dann wird ſich das quid juri ſchon von ſelbſt finden. Denn das Sprichwort ſagt: wem Gott das Amt giebt, dem giebt er auch den Verſtand.

Gürge.

Recht Herzvater! und unſer Schulmeiſter ſagt: wem Gott keinen Verſtand giebt, dem giebt er das Amt.

Rindshaupt.

Es kommt, wie geſagt, alles auf einen tüchtigen Aktuario an. Haſt Du den, dann kannſt Du auch allenfalls den Verſtand entbehren. Denn glücklicherweiſe herrſcht die vernünftige Einrichtung in der Welt, daß der eine Theil ſo gut iſt, für den andern zu denken und zu arbeiten, derweile dieſer wieder die Mühe übernimmt, für jenen zu kauen und zu verdauen.

Gürge.

Curioſe Einrichtung!

Rindshaupt.

Die Hauptſache iſt, daß Du Dich nur gleich

Anfangs bei den Bauern in Reſpekt und Poſitur ſeyeſt, und ihnen den Daumen auf's Auge drückſt. — 'S iſt ſtörriſches Vieh.

Gürge.

Laß Er's nur gut ſeyn, Herzvater! Mit den Bauern will ich ſchon umſpringen. Das iſt meine geringſte Sorge. Wenn mir nur nicht ſo ſpaniſch vor dem Herrn Rath und ſeinem Examini grauete!

Rindshaupt.

Warum haſt Du nichts profentirt, Du Dummkopf! — Hab' ich Dich nicht auf die Univerſchtät geſchickt, daß Du die Juri aus dem Fundament lernen ſollteſt? — Hab' ich's mir nicht was rechtſchaffnes koſten laſſen, einen Profeſſor aus Dir zu machen? — Aber ein Kalb bleibt ein Kalb ſein lebelang.

Gürge.

Nicht doch Herzvater! 's wird ein Ochſe draus.

Rindshaupt.

Endlich, er wird ſchon Fünf grade ſeyn laſſen, der Herr Rath. Und was mir zum Troſt gereicht, iſt, daß die gräflich-Hohenheimiſchen Juſtiziariis ſeit unvordenklichen Zeiten aus der Rindshauptſchen Familie geweſen ſind. 'S iſt gleichſam ein uraltes Herkommen, und ein löblicher Brauch ſo.

Gürge.

'S iſt auch andem, Herzvater! Und darum bleibt's in der Ordnung und in der Familie, wenn wieder ein Rindshaupt den Poſſen bekommt. Hab' ich Recht?

Rindshaupt.

Ja doch. — Na, nun kann's loßgehen.

Gürge.

Helf er mir nur ein Biſſel ein, Herzvater! Hurr! es überläuft mich wie eine Gänſehaut. Ich glaube Gott weiß! es iſt das Examenfieber.

(Beide ab.)

Achte Scene.

Vor den gräflichen Pferdeſtällen. Leibkutſcher Striegel liegt nachläßig auf eine Bank hingeſtreckt. Bocksleder ſteht demüthig vor ihm.

Striegel.

Ja ja, Freund Bocksleder! da hat Er meine Hand drauf: ich rekommandire Ihn bei dem Herrn Stallmeiſter. Denn ohne Ruhm zu melden: bei dem gelt' ich was — Denn ſieht Er: der Herr Stallmeiſter, der iſt ſo'n ganz herablaſſender und niederträchtiger Herre, juſtement wie unſereiner.

Mit dem kann man ganz dreist vom Schnabel weg reden. Aber was den Herrn Grafen anbelangt, ja der pfeift schon aus einem andern Loch. Denn sieht er, der Herr Graf, der ist ein so erschrecklich vornehmer und hochtrabender Herre, daß er unsereinen, so zu sagen, nur mit den Handschuhen oder mit der Zange anfassen thut: Denn unsereiner ist in seinen Augen nicht viel besser als ein Auskehrigt.

Bockleder.

So! — Doch bei Ihrer ausgebreiteten Welt- und Menschenkenntniß wird Ihnen nicht unbekannt seyn, mein Herr Leibkutscher, daß auch die vornehmsten Herren gewisse schwache Seiten zu haben pflegen, wo man ihnen beikommen kann, gewisse Liebhabereien oder Passions, sey es für Pferde, Hunde, Katzen, Lakaien, Papagaien oder anderes unvernünftiges Vieh; und mancher hat sein Glück bloß dadurch gemacht, daß er die Eigenthümlichkeiten dieser Thiere studirte, und sich in die Gunst großer Herren gleichsam hinein schwänzelte, winselte, miaute, katzenbuckelte und apportirte.

Striegel.

Verstehe. — Da kann ich Ihm dienen. Der Herr Graf — sieht Er — hat so viel Paschions wie Haare auf dem Kopf. Denn erstens hat er eine grausame Paschion für Hunde, und absonderlich für

Pferde, weshalb eben sein Stallmeister so viel bei ihm gelten thut.

Bocksleder.

So! — Ei! dann wird es vonnöthen seyn, daß man vorher noch die besten Werke über die edle Pferdezucht einstudirt.

Striegel.

Hernach hält er auch große Stücke auf die edle Rindviehzucht. Seine Ställe sind immer mit den nobelsten Häuptern aus dem Hollsteinischen und aus der Ukraine angefüllt.

Bocksleder.

Ei!

Striegel.

Wer aber außerdem noch hoch bei ihm im Brette steht, das ist sein Agent, der Jude Mardachai, der seine Geldaffairen besorgen thut, und sein Leibarzt, der Doktor Queckſilber, der ihn vor Zeiten von einer schweren Krankheit gekurirt hat, und wenn der etwas bei ihm durchsetzen will, dann braucht er ihm nur mit der Todesangst zuzusetzen, dann hat er's weg.

Bocksleder.

So! — dann wird man auch dem Herrn Agenten und dem Herrn Leibarzt schuldigermaßen —

Striegel (ihn unterbrechend:)

Nicht doch! Viele Köche verderben den Brei. — bleib Er nur hübſch bei der Stange. Ich ſage Ihm, der Stallmeiſter der ſetzt es allein durch. Der iſt und bleibt dennoch ſein Herzblatt.

Bocksleder.

Mein Herr Leibkutſcher! ich brenne vor Begierde, Ihnen meine Erkenntlichkeit —

Striegel.

Schon gut — ſchon gut. Wir ſind nun einmal ſo, daß wir einem armen Schlucker gern mit unſrer Protektſchion unter die Arme greifen thun. — Aber apropos! das Gedicht an meine Grethe — hat Er das fertig?

Bocksleder.

Aufzuwarten mein Herr Protektor!

Striegel.

Na ſo laß Er mal hören

Bocksleder. (mit Deklamation vorleſend:)

An meine Margarethe.

Könnt' löſchen ich in Oceanes Fluthen
Des Herzens Brunſt gleich einer Brandrakete,
An deinem Buſen, ſpröde Margarethe!
Schmerzſtillend lindern heißer Sehnſucht Gluthen! —
Gleichwie zu ſeinem Pol ſich der Magnete,
Mein Herz, o Liebespol! zu dir ſich wendet:
Die Sonne Wärm' und Licht den Monden ſpendet,
So meine Sonne du, Ich dein Planete.

Um Dich allein soll meine Bahn ich rollen,
Wirft Dich ein Schweifstern tückisch aus den Sphären,
Will er auch mich zerschmettern und zerstieben:
Geschöpfe sich dem Schöpfer liebend nähern:
So mein Naturgesetz ist, Dich zu lieben,
Religion ists, und mein höchstes Sollen."

Striegel.

Ist's aus? — Na, das ist toll genug. — Verstehe zwar kein Sterbenswort davon, doch es klimpert und klappert ordentlich, als ob etwas dahinter wär. — Aber sag' Er mir doch, Bocksleder, wo hat Er denn all das närrische Zeug her? Wenn ich mir gleich den Kopf an der Wand zerrenne, ich bringe keinen Vers, wie die da, zu Stande.

Bocksleder.

Poetische Ader, mein Herr Leibkutscher! ein Geschenk der Götter, weniger Erwählten Eigenthum.

Striegel.

Potzwetter! die Grethe wird Augen machen. — Aber nun besorg' Er auch, daß es auf ein feines rosarothes Seidenband hübsch abgedruckt wird.

Bocksleder.

Werde unvergessen seyn, mein Herr Protektor!

Striegel.

Und oben drüber laß er ein Herz malen, das an einem Bartspieß zappelt.

Bocksleder.

Beſſer an einem Pfeil, mein Herr Leibkutſcher! das iſt die eigentliche Waffe des Löwenbändigers Amor.

Striegel.

Na, und was bin ich Ihm nun dafür ſchuldig? — Denn der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth.

Bocksleder.

O Sie beſchämen mich, mein Herr Protektor! durch Ihr hohes Fürwort bei des Herrn Stallmeiſters Gnaden findet meine Muſe ſich überreichlich belohnt.

Striegel. (aufſtehend mit Protektormiene:)

Da hat Er meine Hand. — Ich will dem Herrn Stallmeiſter die Sache an's Herz legen. Und kurz und gut: Er ſoll den Poſten haben. Denn geſetzt auch, daß die Herren da oben nicht ja dazu ſagen wollen, wir ſetzen's durch! denn unter uns: wir gelten etwas bei Hofe.

Bocksleder. (im Abgehen bei Seite:)

Wenigſtens bei dem Hofe, wo das liebe Vieh den Ton angiebt. (beide ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

Erſte Scene.

Zimmer im Hauſe des Doktors Queckſilber.

Jungfer Ehrenpreis, Rindshaupt, Vater und Sohn.

Ehrenpreis.

Seyn Sie ohne Sorgen, Herr Couſin! das wird ſich alles machen. Sie ſehen, wie die Frau Doktorin von Ihnen eingenommen iſt. Ich ſage Ihnen, die hat nicht eher Ruhe, als bis ſie's durchgeſetzt hat. Jetzt eben iſt ſie zu unſrer Nachbarin, der Mamſell Immergrün, herübergehuſcht, um eine Conferenz mit ihr zu halten.

Rindshaupt.

Der Tauſend! was ſind die Stadtleute dienſtfertig.

Ehrenpreis.

Nun, das liegt einmal ſo in unſrer Natur. Das Glück unſrer Nebenmenſchen iſt auch das

unſrige, und unſer eifriges Beſtreben iſt daher, es zu befördern.

Rindshaupt.

Ja, das muß ich geſtehen.

Ehrenpreis.

Es iſt, wie geſagt, ſchon viel werth, daß Sie gleich vor die rechte Schmiede gekommen ſind. Denn ohne uns zu rühmen: wir vermögen etwas, und der Herr Rath kann uns nicht gut etwas abſchlagen thun. — Und wenn alle Ströme reißen ſollten, ſo iſt auch der Herr Doktor Leibarzt bei dem Herrn Grafen, und hat nur kürzlich ſeinen Favoritmops von einem ſchweren Magenkrampf kurirt. — Da haben wir alſo noch einen Canal.

Rindshaupt.

Wirklich? — Ei ei!

Ehrenpreis. (zu Gürgen:)

Aber warum denn ſo blöde, mon cher Couſin? — Nur immer hübſch dreiſt! — Unſereins iſt, bei Lichte beſehen, auch nur ein Menſch wie Sie, und Sie haben daher gar nicht Urſach, ſich vor uns ſo grauſam zu fürchten. Sprechen Sie nur immer frei von der Leber weg! Wir mögen das wohl leiden, wenn ein junger Menſch ſich fühlen thut.

Rindshaupt.

Das iſt ja eben meine Rede, Couſinchen! — Aber wenn er vor Leuten ſteht, die einen Abſatz höher ſind, als er, dann iſt er gleich wie auf's Maul geſchlagen, der Grühkopf!

Gürge. (An der Hutkrempe nagend.)

Nu nu Herzvater! ich präparire mich ja auf's Examen.

Ehrenpreis.

Aha! da kommt ſie ſchon wieder zurück, die Frau Doktorin.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Die Doktorin.

Doktorin.

Nun Herr Rindshaupt! — ich bringe gute Botſchaft Ich habe die Couſine Immergrün von Ihrem Anliegen unterrichtet, und ſie iſt mit Leib und Seele davon eingenommen, hat auch ſogleich einen Abſprung zu Raths gemacht, die hier am Ende der Straße wohnen. Sobald es Zeit iſt, daß wir kommen ſollen, wird ſie uns ein Signal geben. — Ehrenpreis! paß Sie doch auf! Wenn bei Raths ein weißes Tuch zum Fenſter herausflattert, dann iſt es Zeit.

Rindshaupt.

Meine Frau Doktorin! — Was geben Sie ſich unſerntwegen für Mühe! — Aber Sie werden auch einen erkenntlichen Mann an mir finden. Und wenn Sie jezuweilen ſchöne friſche Landbutter, junge Hühner, oder ein tüchtiges, ausgewachſenes Kalb in Ihrer Wirthſchaft brauchen —

Doktorin.

Sie ſind ſehr gütig.

Rindshaupt.

Geben Sie mir Avis davon. Da haben Sie meine Hand, ich verſorge Sie damit, ſo oft Sie's verlangen, und ſo billig wie einer. — Meine Kuhmilch iſt, mit Reſpekt zu ſagen, die fettſte in der ganzen Gegend. — Da fragen Sie den Cammerrath.

Doktorin.

Nun ich werde Sie beim Worte halten, Herr Rindshaupt! — Apropos! — (Sie zieht ihn auf die Seite, und nöthigt ihn zu ſitzen.) Sagen Sie mir doch, lieber Mann! — haben ſie noch keine Liebſte für den Herrn Sohn auserſehen?

Rindshaupt.

Hm! — nein doch, — ich denke, Frau Doktorin! die wird ſich ſchonſt finden, wenn ſich nur erſt das Amt gefunden hat.

Doktorin.

Nun ja! Aemtchen geben Käppchen. — Aber es kann doch nicht schaden, wenn man sich in Zeiten danach umsieht, und weil Sie einmal in der Stadt sind, so ließe sich da gleich ein Fädchen anknüpfen. Denn die Stadt ist, so zu sagen, ein großer Gehteich, wo man nicht lange den Angel auszuhängen braucht, um einen fetten Karpfen zu fangen.

Rindsbaupt.

Meinen Sie? — Aber, wenn Sie's nicht vor ungut nehmen, die Stadtmädchen sollen nur nicht viel taugen.

Doktorin. (bei Seite.)

Der Bauer! — Ich bin selbst ein Stadtkind.

Rindsbaupt.

Das heißt — verstehen Sie recht, meine Frau Dokto-in! die Stadtmädchen sind zu gelehrt für unsereinen — sie sehen unsereinem — wie soll ich sagen? — gar zu leicht (er macht das Zeichen der Hörner) ein Käppchen auf.

Doktorin.

Vorurtheil! Aberglaube! — Ich kann Ihnen tausend Beispiele vom Gegentheil anführen.

Rindsbaupt.

Nun wenn Sie meinen, Frau Doktorin! — und, wenn ich's recht bedenke, so war's auch

nur ein dummer Einfall von mir, und wenn das Mädchen ſonſt eine gute Condowite genoſſen hat, und — Sie verſtehen mich — Eins thut Noth!

Doktorin.

Ich verſtehe. — Doch —

Rindshaupt. (herzend)

Wüßten etwa die Frau Doktorin —?

Doktorin.

Nun ja doch, ich wüßte wohl — aber da Sie keine Luſt zu haben ſcheinen.

Rindshaupt.

Bitt' um Vergebung, meine Frau Doktorin! — wie ſollt' ich denn nicht? Seyn Sie ſo gnädig, und theilen mir Ihre Gedanken mit.

Doktorin.

Nun ſo hören Sie — Ich habe eine Pathe, ein gutes, liebes Mädchen, ſittſam, häuslich, wirthſchaftlich, und ſanft wie ein Täubchen.

Rindshaupt.

Hm! das läßt ſich hören — aber —

Doktorin.

Sie können Jahrelang auf dem Lande herumſuchen, und finden ihresgleichen nicht.

Rindshaupt.

Sie machen mich neuſchierig — aber —

Doktorin.

Und ſchön wie ein Engel.

Rindshaupt.

Die Wildemannsgeſichter auf den Randdukaten ſind mir die ſchönſten.

Doktorin.

Klug wie ein Profeſſor.

Rindshaupt.

Schon gut — aber —

Doktorin.

Und Geld hat ſie wie Heu.

Rindshaupt.

Ja das war's — darf man fragen —?

Doktorin.

Sie iſt die Tochter eines Juſtizkommiſſarius.

Rindshaupt.

Juſtiz! — Hurr! Sie erſchrecken mich.

Doktorin.

Nun? — Haben Sie etwa einen Widerwillen gegen die Juſtiz?

Rindshaupt.

Nicht ſowohl gegen die Juſtiz, als gegen die Herren von der Juſtiz. Denn jene verſpürt man eben nicht ſehr, aber wohl dieſe.

Doktorin.

Deſto mehr iſt zu rathen, daß man ſich mit den Herrn von der Juſtiz alliiret.

Rindshaupt.

Oder ſich ſo zu ſagen in die Juſtiz hinein

heirathet — Wieder wahr, meine Frau Doktorin! das muß ich ſagen, Sie ſind eine Frau, die die Sache immer auf den Knopf trifft — Und was für einer iſt es denn, wenn ich fragen darf?

Doktorin.

Der Juſtizkommiſſarius Griff.

Rindshaupt.

Griff! — Ei den Kukuk! Sie ſetzen mich in Erſtaunen. — Ja! der wird meinem Sohne ſeine Tochter geben!

Doktorin.

Warum nicht? —

Rindshaupt.

Ei! der iſt ja meinem Gegner bedient in dem Prozeß von wegen des Vorwerks.

Doktorin.

Aber was hat denn der Prozeß mit dieſer Heirath zu thun? Ich dächte, der würde ihn nicht hindern, Ihrem Sohne ſeine Tochter zu geben, wenn ihm ſonſt die Parthie anſteht.

Rindshaupt.

Wohl wahr. — Element! Das iſt ein Vorſchlag zur Güte. Vielleicht hat der Prozeß ein Ende, ſobald die Schwagerſchaft ihren Anfang nimmt. Und ein reicher Kauz iſt er dazu. Das weiß ich ganz genau.

Doktorin.

Wenn Sie alſo nicht abgeneigt wären —

Rindshaupt.

Nein doch — Frau Doktorin! nein doch!

Doktorin.

So will ich ihn einmal ſondiren.

Rindshaupt.

Ja doch, Frau Doktorin! ja doch — Haben Sie die Güte. Der Kuppelpelz ſoll Ihnen nicht entgehen hahaha! — da haben Sie meine Hand.

Doktorin. (bei Seite.)

Tölpel! — Aber Ihr Sohn —

Rindshaupt.

Für den bin ich gut, da haben Sie keine Sorge. Er müßte ja ein Eſel ſeyn.

Ehrenpreis.

Frau Doktorin! die weiße Fahne iſt bei Raths ausgeſteckt.

Doktorin.

Aha das Signal! — Nun ſo wollen wir nicht ſäumen. — Aber noch Eins, eh ich's vergeſſe: — Laſſen Sie ſich bei Leibe nichts merken von dem, was wir unter uns abgemacht haben.

Rindshaupt.

Gott ſoll mich bewahren, ich bin ſtumm wie ein Fiſch.

Doktorin.

Weder gegen die Mamſell Immergrün, noch gegen Raths. Verſtehen Sie wohl? Es hat ſeine gute Urſach. Die Immergrün iſt, was man eine ältliche Jungfer nennt, die ſpekuliren gern ſelbſt auf dergleichen Junggeſellen, und die Räthin — nun die kuppelt für ihr Leben gern — hahaha!

Rindshaupt.

Verſtehe — hahaha! — Kuppeln iſt der Weiber Element.

Doktorin.

Sie möchte ihre alte Baſe gar zu gern unter die Haube bringen.

Rindshaupt.

Verſtehe Frau Doktorin! — o ich bin nicht auf den Kopf gefallen — hahaha.

Doktorin.

Allons!

Rindshaupt. (heimlich zu Gürgen.)

Chriſtian ſoll uns den Hühnerkorb nachtragen. — Hörſt Du? Vergiß das nicht. —

Gürge.

Gut, Herzvater!

Rindshaupt.

Und wenn wir bei Raths hineintreten, dann zuerſt auf die Frau Räthin zugegangen, und ihr hübſch die Hand geküßt! — Verſtanden?

Görge.

Ja ja, Herzvater! — Ach! wenn doch der Kelch erſt vorüber wäre! (alle ab.)

Dritte Scene.

Bei dem Rath Muckſer.

Der Rath, die Räthin und Mamſell Immergrün, welche ſeitwärts mit einem Kattunstrumpf am Fenſter ſteht, und ſehnſuchtsvoll hinausſieht.

Räthin. (im Vertrauen zum Rath:)

Kurzum! das iſt das Ultimatum: wer den Poſten bekommt, der muß auch die Baſe Immergrün mit auf ſich laden.

Rath.

So! alſo die Baſe Immergrün iſt gleichſam ein Onus perpetuum des beſagten Poſtens.

Räthin.

Eine unzertrennliche Zugabe, dabei bleibt's. — Es iſt doch wirklich himmelſchreiend, daß von den vielen Subjekten, die wir ſeit 10 Jahren verſorgt haben, noch kein einziger angebiſſen hat. Aber das kommt bloß daher, weil wir die Sache nicht mit rigeur betrieben haben. — Das ſag' ich Dir, mein Kind! wer jetzt kommt, der muß

heran! Wir müſſen diesmal unſer ganzes Anſehn aufbiethen.

Rath.

Willſt Du nicht lieber Gewalt brauchen, meine Gute?

Räthin.

Wenigſtens kann es nicht ſchaden, wenn man dem jungen Manne ein wenig imponirt.

Rath.

Recht! jag' ihn ins Bockshorn!

Räthin.

Ueberlaß Du das mir. Wir Frauen verſtehen uns beſſer darauf, einen Eheknoten zu ſchürzen.

Rath.

Das weiß Gott. So einen Gordiſchen Knoten, den nur die Göttin Themis mit ihrem Schwerdte wiederaufzulöſen vermag.

Räthin.

Das arme Mädchen! es geht mir an's Herz, wenn ich ſie ſo troſtlos hinſchmachten ſehe. — Gewiß, es giebt kein bedauernswertheres Geſchöpf, als eine ſogenannte alte Jungfer. Vor den Augen der Welt ſteht ſie da, gleichſam wie eine Pasquinoſäule, an der jeder Böſewicht ſeinen Witz ausläßt.

Rath.

Ach! wollte Gott, daß ſie auch eben ſo ſtumm und inaktiv daſtände, wie eine Pasquinoſäule!

Ein Bedienter. (kommt.)

Der Auskultator Kraus —

Räthin.

Kraus? Kraus? Was will der?

Rath.

Laßt ihn vor — (Bedienter ab.)

Räthin.

Vermuthlich auch wegen des Postens. Aber daraus kann nichts werden — Schlag es ihm rund ab, mein Kind! sag' ihm, er sey schon vergeben. — Hörst Du mein Schatz? — Der Ungezogene! hat er mich auf dem letzten Ball wohl ein einziges Mal zum Tanz aufgefordert?

Rath.

Ja ja, das ist freilich ein crimen laesae majestatis.

M. Immergrün. (weinerlich:)

Auch ist er Schuld daran, daß ich meinen Injurien-Prozeß mit der verehlichten Blitzmaul verlohren habe.

Rath.

I — was Sie sagen!

M. Immergrün.

Er ist meiner Gegnerin Anwald gewesen — der Unartige!

Rath.

Ja freilich, dann ist ihm nicht zu helfen.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Kraus.

Kraus.

Herr Rath! —

Rath.

Diener Herr — Auskultator! — Ei wie kommt man denn zu der Ehre?

Kraus.

Mein Anliegen iſt kurz. Sie wiſſen, Herr Rath! daß die Gerichtshalterſtelle auf den Gräflich Hohenheimiſchen Güthern erledigt iſt.

Rath.

Hm — Hm! — Schade, Schade! Ei warum nicht einen Tag früher gekommen, mein Schatz?

Kraus.

Sollte etwa ſchon darüber disponirt ſeyn?

Rath.

Disponirt! freilich! ſchon vergeben, lieber Mann! ſchon vergeben von höherer Hand.

(mit einem Seitenblick auf die Räthin.)

Kraus.

Das wäre? — Hat etwa der Gerichtsherr —?

Rath.

Bereits einen neuen Justitiarium gewählt. Sie wiſſen: ſo ein fetter Poſten gleicht einer jungen

reichen Wittwe. Kaum iſt Sie vakant, ſo ſtürmen die Freier, wie die Harpyen, von allen Seiten herbei. Da muß man keinen Augenblick verſäumen, ſonſt ſchnappt einem der erſte beſte die reiche Beute vor der Naſe weg.

Kraus.

Darf man fragen, wer den Poſten erhalten hat?

Rath.

Ja das — iſt vor der Hand —

Räthin.

Ein Geheimniß? Nicht doch! — Ein gewiſſer Herr Rindshaupt — (mit ſchneidendem Accent:) ein äußerſt liebenswürdiger, artiger, wohlerzogner, und empfehlenswerther junger Mann.

M. Immergrün.

Der nicht ſo ungalant iſt, gegen eine Dame von Stande in die Schranken zu treten.

Rath.

So iſt's.

Kraus. (ohne darauf zu achten:)

Rindshaupt! — Gewiß! ſchon der Name dient zur Empfehlung. — Aber dieſem Rindshaupt, Herr Rath! fehlt es, ſoviel ich weiß, an aller Tüchtigkeit zu einem ſolchen Poſten. Als ausgemachter Ignorant verließ er die Univerſität und das Obergericht zu — — —

Rath.

(aufſtehend, und den Stuhl bei Seite rückend:)

Das wird ſich bei dem examine rigoroso finden, welches ich vorher mit ihm vornehmen werde.

Kraus.

So bleibt mir nichts weiter übrig, als meine Angelegenheit der höheren Entſcheidung vorzulegen.

Rath.

Muß ich lediglich anheimſtellen.

Kraus.

Empfehle mich. (ab.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen ohne Kraus.

Räthin.

Empfehle mich. — Seht doch! das iſt eine Manier, ſich um einen Poſten zu bewerben. — Nicht einmal einen Handkuß, kaum eine Drei-Achtel-Verbeugung. — Der Unaeſchliffene! —

M. Immergrün.

Nun, er hat doch unſern Stachel empfunden. —

Rath.

Wenn Du's nicht übel nimmſt: es war ei-

was unpolitisch meine Gute! daß Du mit dem Rindshaupt sogleich herausplatztest. Ich fürchte, wir kommen mit dem Volk in Verdruß. — Aber so sind die Frauen: das Herzchen voltigirt immer dem Verstande voraus.

Bedienter.

Die Frau Doktorin und der Amtmann Rindshaupt.

Räthin.

Ah! da sind sie schon — laß sie herein!

(Bedienter ab.)

Sechste Scene.

Die Vorigen. Die Doktorin, Rindshaupt und sein Sohn. (Ein Knecht trägt den Hühnerkorb nach, und stellt ihn seitwärts hin.)

Doktorin.

Frau Räthin! — Herr Rath! —

Räthin.

Ei sieh da liebe Doktorin! — Bringen Sie uns die fremden Herren?

Doktorin.

Der Herr Gutsbesitzer Rindshaupt und sein hoffnungsvoller Sohn.

Rindshaupt.

Unterthänigſt aufzuwarten.

Gürge.

Aufzuwarten!

Räthin.

Bon jour! bon jour!

Rath.

Diener von Ihnen.

Rindshaupt.

(ſtößt Gürgen in die Seite.)

Küß doch die Hand!

(Gürge will der Räthin die Hand küſſen. Sie zieht ſie zurück, er behält ihren Handſchuh in Händen, und küßt ihn.)

Räthin.

Schon gut! bemühen Sie ſich nicht, junger Herr!

Rindshaupt. (ſeitwärts zu Gürge.)

Tölpel! — — Halten Sie ihm nur ſeine Unmanier zu gute, meine Frau Räthin! — Er iſt unter Seinesgleichen aufgewachſen, und Sie wiſſen wohl, bei den lieben Kälbern lernt man keine feine Lebensart.

Räthin.

Nicht doch! — ich finde, er iſt ein recht feiner junger Mann.

Rindshaupt.

Sie ſind gar zu gütig. Bedanke Dich!

Gürge.

(mit einer linkiſchen Verbeugung:)

Aufzuwarten.

Rath.

Ich höre, der junge Mann entrirt auf den in Rede ſtehenden Juſtitiariusposten.

Rindshaupt.

Zu dienen, mein Herr Rath!

Gürge.

Zu dienen.

Rath.

Ohne Zweifel doch einen Akademiſchen Curſum abſolvirt?

Rindshaupt.

(nach einigem Stillſchweigen.)

Nun ſo thu doch den Mund auf!

Gürge.

Davon iſt mir nichts bewußt.

Rath.

Wie? nicht einmal ſtudirt?

Rindshaupt.

Studirt? — Ei ja doch, mein Herr Rath! wenn Sie das meinen. Studirt hat er rechtſchaffen. — Da trägt er ja noch das Teſtimonii auf der Stirne.

Rath.

Aber hat man ſonſt keine Teſtimonia aufzuweiſen?

Rinds-

Rindshaupt.

Schriftliche — ſchriftliche. — Präſentir' dem Herrn Rath Deine Teſtimonia!

Gürge.

(producirt ſeine Univerſitätszeugniſſe, in welche er eine Wurſt emballirt hat)

Aufzuwarten, da ſind ſie,

Rath.

(nimmt die Wurſt heraus und giebt ſie zurück.)

Die Wurſt erfolgt originaliter zurück.

(Rindshaupt zieht ſeinem Sohn eine Fratze.)

Gürge. (halblaut zum Vater:)

Nu nu! Herzvater! das Sprichwort ſagt, ja: man ſoll die Wurſt nach der Speckſeite werfen.

Rindshaupt.

Schweig!

Roth.

Wir wollen ihm 'mal ein wenig auf den Zahn fühlen, ob er in jure etwas geleiſtet hat. Es iſt nur, damit Formalia beobachtet werden.

(Aus dem Hühnerkorbe läßt ſich das Krähen eines Hahnes vernehmen, welches nicht ſchwer nachzuahmen ſeyn wird.)

Räthin.

Was war das?

Immergrün.

Krähte hier nicht jemand?

Räthin.

Mir däucht, es kam aus dem Korbe. — Was iſt denn da drinne?

Rindshaupt.

Nichts für ungut Frau Räthin! 's iſt weiter nichts drinnen als —

Gürge.

Unſre Fürſprecher — aufzuwarten.

Räthin.

Ihre Fürſprecher?

Rindshaupt.

Zu dienen. — Ein Dutzend Hühnerchen von meiner Frau.

Immergrün. (öffnet den Korb.)

Sieh da! was für ſchönes Federvieh!

Rath.

So ſo! das ſind alſo die Fürſprecher?

Räthin.

Ei! eine wahre Pracht von Hühnern.

(Die Frauen halten Muſterung über das Federvieh.)

Rindshaupt.

Nehmen Sie ſo vorlieb.

Rath.

Wieder auf das Examen zu kommen — (Hahnengekrähe.) (Der Rath hält ſich die Ohren zu.) Schon gut! ſchon gut!

Immergrün.

Ein reſpektabler Capaun!

Doktorin.

Tauſend! — der hat ein Gewicht.

Rath.

Machen wir den Anfang mit der Generaltheorie des Rechts! — Was iſt das Recht?

Gürge. (an der Hutkremre nagend.)

Das Recht iſt — iſt —

(Hahnengekräh.)

Rath.

Richtig! ein moraliſches Vermögen. — Und wie theilt man es ein?

Gürge.

(ſieht ſich in höchſter Verlegenheit nach den Hähnen um.)

In — in — Fauſtrecht und Canonenrecht.

Rath.

Canonenrecht? — Ah! Sie meinen das Canoniſche? — Je nun, gewiſſermaßen haben Sie nicht Unrecht. Denn Canonen und Fäuſte haben von jeher für Recht gegolten.

Gürge.

Aufzuwarten.

Rath.

Aber abſtrahirt von dem jure quatenus legem significat. Wie wird das Recht qua facultas moralis eingetheilt?

(Hahnengekräh.)

Rath.

Ganz recht! — In jus rerum, personarum, et actionum.

Räthin.

Betrachte doch diesen Türkischen Hahn, mein Kind! ist Dir je so etwas vorgekommen?

Rath. (befühlt den Hahn.)

Ei ei! ein tüchtiges Subjekt.

Rindshaupt.

So? Also meinen doch der Herr Rath: daß er tüchtig zu dem Posten ist?

Rath.

Hm! — ich meinte eigentlich den Hahn quaestionis.

Rindshaupt.

Ah! verzeihen Sie!

Räthin. (heimlich zum Rath.)

Ich dächte mein Kind! wir ließen es jetzt bei dem Examen bewenden.

Rath.

Wenn Du meinst. — Nun, ich habe mich jetzt sattsam überzeugt, daß Candidatus zu dem Posten qualificirt ist, und ich darf denen Unterthanen derer Gräflich Hohenheimischen Güther mit Recht zu einem so tüchtigen Justitiario Glück wünschen.

Rindshaupt.

Mein Herr Rath! ich danke Ihnen viel tausendmal für den gerechten Ausspruch. Sie machen mich zu dem glücklichsten Vater. Und glau-

ben Sie mir, Sie haben da eben nicht zuviel gesagt. Denn ich denke, für einen Richter über die Bauern ist er klug genug.

Rath.

Unbedenklich. — Auch werde ich nicht verfehlen, ihn dem Dominio Grafen v. Hohenheim pflichtmäßig vorzuschlagen, zweifle auch keineswegs, daß er die höhere Approbation erhalten werde.

Rindshaupt.

(giebt seinem Sohn ein Wink, sich zu bedanken.)

Gürge.

(will dem Rath die Hand küssen.)

Rath.

Schon gut, Herr Justitiarius! — Werde jetzt ein kleines Protokoll über den Actum aufnehmen. (setzt sich an sein Schreibepult.)

Rindshaupt.

Und wenn dem Herrn Rath mit einem tüchtigen Rindsviertel, oder mit einem fetten Schweinchen gedient ist —

Rath. (schreibend)

Gehört nicht zu meinem Ressort. Wenden Sie sich mit besagtem fetten Schweinchen an das Küchendepartement!

Räthin.

Nun das ist ein Vorschlag zur Güte, Herr

Rindshaupt! Unſre Schlächter übertheuern uns ganz unchriſtlich.

Doktorin.

Gratulire von Herzen, Herr Gevatter! — Nun? Habe ich's Ihnen nicht geſagt, daß alles nach Wünſchen gehen würde?

Rindshaupt.

Werde Ihrer Güte ſtets eingedenk ſeyn, Frau Gevatterin!

Doktorin. (heimlich zu ihm:)

Uebrigens bleibt's bei der Abrede. — Ich werde jetzt gleich einen Abſprung zu dem alten Juſtizkommiſſarius machen.

Rindshaupt.

Ueberlaſſe Ihnen alles.

Räthin.

(heimlich zur Immergrün.)

Die haben ja große Heimlichkeiten. — Ich wette, da giebts ein Heirathsplänchen.

Immergrün.

Ganz gewiß. — Sehen Sie doch, wie ſie mit den Augen kuppelt.

Doktorin.

Aber hübſch reinen Mund gehalten!

Rindshaupt.

Verſteht ſich, verſteht ſich.

Doktorin. (laut)

Und daß Sie nur bald nachkommen! — Mein Mann erwartet Sie mit Schmerzen.

Rindshaupt.

Werde nicht ermangeln.

Doktorin.

Adieu liebe Räthin! — Laſſen Sie mir unſern Freund nur bald los. Er iſt heute Mittag mein Gaſt. Er hat es mir eben zugeſagt. Adieu! Adieu! (ab)

Sechste Scene.

Die Vorigen ohne die Doktorin.

Räthin. (heimlich zur Immergrün.)

Gut, daß ſie weg iſt. — Endlich haben wir freie Bahn. —

Rath. (vor ſich:)

Aha! jetzt wird ſie mit dem Onere perpetuo herausrücken.

Räthin. (Gürgens Hand faſſend.)

Wie alt ſind Sie denn, Herr Juſtitiarius?

Gürge.

Gehe in's einundzwanzigſte Jahr, Ihnen aufzuwarten.

Immergrün.

Das ist wahr. Da können Sie sich recht gratuliren. So jung schon zum Posten zu kömmen! Es fehlt Ihnen nun weiter nichts, als eine wackre Hausfrau. Dann sind Sie ein gemachter Mann.

Rindshaupt. (bei Seite:)

Aha! — ich verstehe.

Räthin.

Wie ist's denn Papachen? — Haben Sie noch nichts für ihn ausgesucht?

Rindshaupt.

Mit nichten, Frau Räthin! — ich denke kommt Zeit kommt Rath.

(Gürge besieht während dessen die Wandgemälde, und macht die Gesichter und Stellungen der Familienbilder nach.)

Räthin.

Zeit? Nun, die ist ja da. — Der Herr Justitiarius ist just in den Jahren, wo man heirathen muß.

Immergrün. (seufzend:)

Jung gefreit, hat niemand gereut!

Rindshaupt.

Meinen Sie? — Aber ich habe mir sagen lassen, mit dummen Streichen braucht man nicht gar zu sehr zu eilen. — Dazu ist's noch immer Zeit genug.

Räthin.

Dumme Streiche? — Ich will nicht hoffen, daß Sie das Heirathen dazu rechnen.

Rindshaupt.

Nun das eben nicht. Ich meine nur, man ſollte es, wo möglich, bis zum funfzigſten, ſechzigſten, ſiebzigſten Jahre verſchieben, wo der Verſtand allmählig zu reifen, und das tolle Blut ſich allmählig abzukühlen beginnt.

Räthin.

Ich bitte Sie um des Himmels willen, das kann unmöglich Ihr Ernſt ſeyn, lieber Mann! Bis zum ſechzigſten, ſiebzigſten Jahre? — In den Zwanzigern muß man heirathen. — Wirklich, wenn ich ſo einen jungen, kraftvollen Mann betrachte, ſo thut es mir immer in der Seele weh, ihn unverheirathet, und das ſchöne Werk der Schöpfung gleichſam — ungekrönt zu ſehen.

Rindshaupt.

Frau Räthin! ich preiſe mir die, ſo ungekrönt bleiben.

Räthin.

Kurz und gut! — der Herr Juſtitiarius muß heirathen.

Rindshaupt.

Wenn Sie meinen?

Räthin.

Und ich will die Mühe übernehmen, ihm eine Frau zuzuführen.

Rindshaupt.

O Sie sind gar zu gütig — aber —

Räthin.

(scherzend doch gebieterisch:)

Kein Aber! — Ihr Herren Väter mit euren Tausend Aber seyd hauptsächlich Schuld daran, daß jetzt so viele Hagestolze zum Spektakel der Welt umherlaufen.

Rindshaupt.

Aber Frau Räthin! wenn nur nicht das Hinderniß wäre —!

Räthin.

Hinderniß hin, Hinderniß her! — O ich kenne Ihre Hindernisse. (vertraulich an ihn rückend) Was hat Ihnen denn die Doktorin für eine vorgeschlagen?

Rindshaupt. (erschrocken:)

Wie! Was meinen Sie, Frau Räthin?

Räthin.

Nun, geberden Sie sich nur nicht so unwissend. Es ist kein Geheimniß mehr. — Aber ich bitte Sie, lieber Schatz! wären Sie denn wirklich blind genug, die Falle nicht zu sehen, die man Ihnen legen will? Bei Gott! es sollte mir

leid thun. — Kennen Sie denn die Verhältniſſe, die Umſtände der Leute ſo wenig?

Rindshaupt.

Sie erſchrecken mich.

Räthin.

Nehmen Sie ſich in Acht! gewiſſe Leute ſtehen auf der Wippe.

Rindshaupt.

Was ſagen Sie, der alte Juſtizkomm —?

Räthin. (vor ſich:)

Aha! ein Juſtizkommiſſarius! — Wie ich Ihnen ſage: Unterſchleiſe — Defekte — Caſſation — Concurs — Da fragen Sie meinen Mann!

Rindshaupt.

Nicht möglich! — Der alte Griff? — Herr Rath! ſagen Sie doch, iſt das andem?

(Rath zuckt mit den Achſeln.)

Räthin.

(heimlich zur Immergrün:)

Griff! — alſo aus dem Loche pfeift der Wind?

Immergrün.

Alſo Mamſell Hannchen! — ey ſeht doch!

Rindshaupt.

Na ſo will ich doch einem jeden Chriſtenmenſchen rathen, ſich vor den Dokterweibern in Acht zu nehmen. — Potzwetter! das war alſo die Falle, wo ich hineinplumpen ſollte, und bloß

darum hat sie sich so gewaltige Mühe um den Posten gegeben! — Ja komm sie mir wieder Frau Doktorin! — Wie soll ich Ihnen danken meine Frau Räthin! daß Sie mich in Zeiten gewarnt haben.

Räthin.

Glauben Sie mir: wir meinen es gut mit Ihnen, lieber Mann! — (Sie faßt ihn vertraulich unter den Arm und führt ihn ab.) Kommen Sie, kommen Sie! ein Täßchen Thee im Garten erwärmt die Herzen, und öffnet die Schleusen des Redeflusses. — Ich weise Ihnen eine Braut für den Herrn Sohn nach, ein exemplarisches, sittsames, tugendhaftes Mädchen, und wohlzuverstehen, mit einer Aussteuer von 12000 blanken Speciesthalern —

Rindshaupt. (im Abgehen:)

Ei! — baar? Frau Räthin!

Räthin.

Baar — baar. (im Abgehen mit geläufiger Zunge:) Dazu 3090 rthlr. in sichern Hypotheken, und an Leinenzeug, Betten, Juwelen, und andern Kostbarkeiten schlecht gerechnet 1500 rthlr. — facit — —

(ab mit Rindshaupt.)

(Gürge und die Immergrün folgen.)

Siebente Scene.

Der Rath. (allein)

(Er streut Sand auf das Protokoll, packt es zusammen, und steckt es ein.)

Hahaha! das wird wieder einmal ein Justitiarius und Ehemann cum clausula codicillari. (ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Bei dem Stallmeister von Klingsporn.

Der Stallmeister nachlässig auf ein Sopha hingestreckt, und mit einer Reitgerte spielend. — Leibkutscher Striegel vor ihm stehend.

Stallmeister.

Bocksleder heißt er?

Striegel.

Ja Ihr' Gnaden Herr Stallmeister!

Stallmeister.

Hum! wenn der Kerl nicht gescheiter ist als sein Name!

Striegel.

Sie können mir's glauben, Ihr' Gnaden! 'S ist ein Tausendkünstler und ein Schenie dazu. Er kann Ihnen alles was Sie befehlen. Kummedje spielen, auf dem Seil tanzen, drechseln

und Verſe machen, wie ein Kanter ſingen und wie ein Kater mauen, Hunde dreſſiren, und Kinder infamiren, Feuer freſſen und aus dem Bauch ſprechen.

Stallmeiſter.

Aus dem Bauch ſprechen? I das wär der Teufel. Nun dann wird er auch wohl zum Juſtitiarius taugen. Denn manche Sprüche dieſer Herrn ſind — ſtraf mich Gott! — von der Art, daß man ſchwören ſollte, ſie kämen aus dem Bauch und nicht aus dem Kopf. — So laß ihn 'mal vor!

Striegel.

Gleich Ihre Gnaden. (ab.)

Zweite Scene.

Stallmeiſter. (allein.)

Poßwetter! da hätte ich ja eine ſchöne Gelegenheit, meine Lieſe unter die Haube zu bringen.

Dritte Scene.

Der Stallmeister und Bockleder, welcher mit einem Kasten unter dem Arme hereinhinkt.

Bockleder.

(sich tief verneigend:)

Maecenas! atavis edite regibus!

O et praesidium et dulce decus meum!

Stallmeister.

Willkommen mein lieber Bockleder! — Aber was Teufel, Er hinkt ja wohl gar?

Bockleder.

Kleinigkeit, verehrungswürdigster Protektor! — Begegnisse, die ein Philosoph nicht achten muß. Als ich über den Schloßhof ging, geruheten die hochgräflichen Hunde, ungeachtet ich's an dem schuldigen Respekt nicht mangeln ließ, mich ein wenig ungnädig zu begrüßen. — Doch das hat nichts zu sagen. Auf Dornenpfaden geht's zum Olymp, und mein Wahlspruch ist: per aspera ad astra.

Stallmeister.

So! — Na ich höre, Er hat ein Anliegen an mich.

Bockleder.

Von wegen der gräflich Hohenheimschen Gerichts-

richtshalterſtelle. — Der Herr Leibkutſcher haben mir Hoffnung gemacht auf Dero hohe Protektion.

Stallmeiſter.

Nu wir wollen ja ſehen. Es verlautet, Er ſoll eine Art von Tauſendkünſtler ſeyn. Kann Er mir nicht aus dem Stegreif was vormachen von ſeinen Künſten?

Bocksleder.

Werde die Ehre haben, meinem hohen Protektor mit einer Reihe mimiſcher Vorſtellungen aufzuwarten, wie ich ſie auf meinen vielfachen Kunſtreiſen vor Kaiſern, Königen und Helden zu zeigen das Glück hatte.

(Er ſetzt den Kaſten auf die Erde, und nimmt eine Judenmaske heraus, mit welcher er ſich bekleidet. — Mit jeder neuen Darſtellung aber wechſelt er das Coſtum.)

Stallmeiſter.

Soll mich doch verlangen, was das werden wird.

Bocksleder.

Belieben Sie zu ſchauen, einen entzückten Juden der einen Rebbes gemacht hat.

Stallmeiſter.

Gut — nach dem Leben.

Bocksleder.

Belieben Sie zu ſchauen einen wüthenden Schneider im Fauſtkampf.

Stallmeiſter.

Wie er leibt und lebt — hahaha!

Bocksleder.

Einen begeiſterten Poeten in Geburtswehen.

Stallmeiſter.

Auch nicht übel.

Bocksleder.

Einen politiſchen Zinngießer, der prophezeiht wie es kommen muß.

Stallmeiſter.

Bravo!

Bocksleder.

Einen gelehrten Schuhflicker, der einen Vortrag hält über die Kunſt den Staat zu flicken.

Stallmeiſter.

Ja ja, das iſt er.

Bocksleder.

Einen wuthſchnaubenden Rezenſenten, der ſeinen Gänſekiel ſchwingt.

Stallmeiſter,

(ſeine Reitgerte verhaltend:)

Passéz!

Bocksleder.

Und endlich, wovon ich den meiſten Effekt erwarte: geruhen Sie Ihre Augen zu richten auf einen demüthigen Advokatenſchreiber, der einen

vielvermögenden Herrn Stallmeiſter um ſeine hohe Fürſprache bittet.

Stallmeiſter.

Schon gut, ſchon gut, mein lieber Bocksleder! — hahaha! — Ich merke, Er iſt ein Schenie, das mit allen Hunden gehetzt iſt. — Ja ja! da hat er meine Hand: Er ſoll den Poſten haben — hahaha!

Bocksleder.

(noch in der letzten Stellung.)

Mein gnädigſter Herr Protektor!

Stallmeiſter.

Schon gut, ſchon gut. — Ich will heute noch mit dem Herrn Grafen ſprechen. — Apropos! wie ich höre, kann Er auch Verſe machen.

Bocksleder.

Zu dienen, verehrungswürdiger Gönner! auch die Muſe der Dichtkunſt iſt mir hold. Ja, ich ſchmeichle mir, das Versmachen ſey eben meine Hauptforce.

Stallmeiſter.

So! — na das ſoll Ihm gut zu ſtatten kommen. Siehst Er, der Graf iſt auch ein Freund von den Muſen, aber ſeine liebſten Muſen ſind doch die Pferde. — Beſonders hat er einen Engländer in ſeinem Marſtall, von ganz exemplariſcher Tugend. Einen Rammskopf hat er, wie

ein Paſcha, von drei Roſſchweifen. Hu! der greift aus, und ſetzt und pürzelt, kurz es iſt ein Thier wie ein Gott — heißt drum auch Marſch.

Bocksleder.

Ih! Mars — Mavortia proles.

Stallmeiſter.

Halt Er's Maul, und fall er mir nicht in die Rede. — Wie alſo, wenn er nun ein Gedicht auf den Marſch machte? — Verſteht er? Der Graf wird das doch aufnehmen.

Bocksleder.

Ew. Gnaden entzücken mich. — Gleich den Augenblick werde ich den Hippogryphen ſatteln.

Stallmeiſter.

Was? — Er? — Ja, Er wäre mir auch der Kerl danach. — Ihn würde er bald genug abſatteln. — Nein verſteht Er, Er ſoll ihn nicht reiten, Er ſoll ihn — beſingen.

Bocksleder.

Verſtehe vollkommen, mein Herr Protektor!

Sing, unſterblicher Sänger! den maieſtätiſchen Ramskopf,
Der von Bukephales ſtammt, und von Brittiſchen Rennen geſäugt ward.

Stallmeiſter.

Na, ſchon gut, ſchon gut! — Komm Er, ich will ihn Ihm vorreiten, damit Er doch weiß, was Er beſingt. — Und wenn Er will, kann Er

mich zugleich mit beſingen, wie ich ihn bändige und dreſſire. — 'S iſt ein Aufwaſchen.

Bocksleder. (mit Begeiſterung)

„Zähmer der Roſſe von Klingſporn! — glorreicher Enkel Messapi!“

Stallmeiſter.

Närriſcher Teufel! — Na ſo komm Er! — Apropos! eh' ich's vergeſſe: iſt Er ſchon verheirathet?

Bocksleder.

Bitt um Vergebung, mein Herr Protektor! — dies Herz iſt, ſo viel ich weiß, noch frei und unbezwungen, wie der Löwe der Lybiſchen Wüſte.

Stallmeiſter.

So! — Ei da kann Er auch gleich unter die Haube kommen, wenn Er ſonſt Luſt hat.

Bocksleder.

Auch unter den Pantoffel, wenn es in den Sternen geſchrieben ſtehet.

Stallmeiſter.

Sieht er — da iſt eine gewiſſe — wie nennt man's gleich? —

Bocksleder. (begreifend)

Ohne Zweifel — eine tugendbelobte Jungfrau?

Stallmeiſter.

Recht, und — gewiſſermaßen eine weitläuftige Verwandte von mir. — Verſteht Er? — Jungfer Sauerbier heißt ſie.

Beckfleder.

Ein anziehender, hochpoetiſcher Name!

Stallmeiſter.

Nicht etwa, daß ich ſie ausböthe wie ſauer Bier, nein das denk' Er nicht!

Bockfleder.

Keinesweges Ihr Gnaden! Einem angehenden Juſtitiarius geziemet es nicht, zu denken, ſondern zu gehorchen. Erkläre daher, daß es mir unendlich ſchmeichelhaft ſeyn wird, ſo wohlfeilen Kaufs in Dero bachadliche Familie recipirt zu werden. Ew. Gnaden dürfen nur über mich disponiren. Mein Herz ſammt Leber, Lunge, Milz und Nieren lege ich zu den Füßen der tugendbelobten Jungfer Sauerbier nieder.

Stallmeiſter.

(ihm auf die Schulter ſchlagend, mit Bedeutung:)

Bockfleder! — Er iſt zwar ein verrückter — aber bei allem dem ein vernünftiger Kerl.

Beckfleder.

Ew. Gnaden machen mich ſtolz.

Stallmeiſter.

Auf meine Ehre! es kann Ihm gar nicht fehlen, Er muß Sein Glück machen.

Bockfleder

Sub umbris alarum tuarum. (beide ab.)

Dritte Scene.

Bei der Doktorin.

Die Doktorin und der Justizkommissarius Griff.

Griff.

Es kommt, wie gesagt, alles darauf an, liebe Doktorin! ob die beiden Leutchen sich wohl leiden mögen. Denn was die Vermögensumstände des Alten betrift, die sind mir hinlänglich bekannt.

Doktorin.

Sein Gut soll an 60000 Thlr. unter Brüdern werth seyn, und das Vorwerk, was er in Pacht hält, trägt ihm schlechtgerechnet —

Griff.

Alles gut, alles schön. Ich verstehe mich Gottlob selbst auf den Adam Riese und seine 5 Species. Aber die Jugend, die Jugend! Sie wissen, deren 5 Species sind Liebäugeln, Seufzen, Schmachten, Händedrücken und Schnäbeln. — Die fragt viel nach dem Adam Riese.

Doktorin.

Für den jungen Menschen ist mir nicht bange, der hat keinen anderen Willen, als den seines Vaters — Und Ihr Hannchen —

Griff.

Ich werde ſie einmal ad Specialia vernehmen. Sie iſt ja ſonſt folgſam. — Freilich in dem Punkte haben die Mädchen gern ihren eigenen Kopf. — Hat der junge Menſch denn ſonſt etwas Empfehlungswerthes?

Doktorin.

Er iſt, wie geſagt, ein durchaus unverdorbener, gutmüthiger Junge, von recht bravem Anſehn, eine derbe, kräftige Landnatur, zwar noch etwas unpolirt, indeſſen —

Griff.

Kommt zurecht — kommt zurecht. Was nützt die übertriebene Politur unſrer Jünglinge in der Stadt, an denen man kaum noch das Gepräge der Natur erkennen kann?

Doktorin.

Nun denn, ſo nehmen Sie heut Abend mit Hannchen bei uns vorlieb, damit die jungen Leute einander kennen lernen.

Griff.

Werde nicht ermangeln, liebe Doktorin! — empfehle mich unterdeß. —

Doktorin.

Auf Wiederſehn!

(Griff ab.)

Vierte Scene.

Doktorin. (allein.)

Das wäre eingefädelt! — Aber ich begreife nicht, wo ſie bleiben. Es iſt hoch Mittagszeit, und noch immer ſind ſie nicht da. Sie wird den ehrlichen Landmann ſchön bearbeiten, die Frau Räthin! — Ei das wär ſo eine Parthie, für die Baſe Immergrün, nicht wahr, Frau Räthin? — Nein! daraus kann nichts werden. — Wir wollen doch ſehen, wer ſich beſſer auf's Heirathsſtiften verſteht, Sie, oder Ich.

Fünfte Scene.

Die Doktorin. Hannchen.

Doktorin.

Ei ſieh da, Hannchen! Du kommſt wie gerufen, mein Kind. Eben wollte ich zu Dir ſchicken.

Hannchen.

Sagen Sie mir doch, liebe Pathe! war mein Vater nicht eben bei Ihnen!

Doktorin.

Dieſen Augenblick.

Hannchen.

Hm! — ich bin doch neugierig zu wiſſen, was der hier gewollt hat?

Doktorin.

Ja das rathe 'mal!

Hannchen.

Nun ob ich es rathe. — Sprach er nicht von einem gewiſſen — jungen Mann mit Ihnen, der — ſich um einen Poſten bewirbt?

Doktorin.

Richtig! — Ei ei! Du haſt uns wohl gar belauſcht?

Hannchen.

Alſo wirklich? — Hat er? — Ei! das freut mich von ihm. Aber Sie liebe Pathe! Sie haben ihm doch Ihre Verwendung zugeſichert? O gewiß! — Glauben Sie mir, er iſt ein recht braver, trefflicher junger Menſch, der es wohl verdient, daß Sie ſich ſeiner annehmen.

Doktorin.

Nun das iſt mir doch ganz einzig. — Alſo Du kennſt ihn ſchon ſo genau?

Hannchen.

Ob ich ihn kenne? — Ach nur zu gut!

Doktorin.

Ei ei! — und dabei wird das Hannchen roth

bis an die Naſenſpitze? — Nun rühme ſich noch einer, ein Mädchenherz ergründet zu haben.

Hannchen.

Warum ſoll ich's Ihnen nicht geſtehen? Sie wiſſen ja, daß ich keine Geheimniſſe vor Ihnen habe.

Doktorin.

Nun gut mein Kind! — So laß Dir ſagen, das ich Deinen Wünſchen bereits zuvorgekommen bin, daß ich alles mit dem Rath abgekartet habe, daß die Sache ſchon ſo gut wie richtig iſt, kurz, daß es nur noch auf die Einwilligung des Grafen und die Beſtätigung des Canzlers ankommt, und er erhält den Poſten.

Hannchen.

Wirklich? — O ſo laſſen Sie ſich küſſen, meine liebe Pathe. — Ich will Ihnen dafür auch ſo gut ſeyn, alles, alles was nur irgend denkbar iſt, will ich Ihnen zu Liebe thun. — Ach! wie ich ihn überraſchen will! Sie kennen ihn doch?

Doktorin.

Ei ja doch!

Hannchen.

Nicht wahr, es iſt ein recht feiner, junger Mann.

Doktorin.

Gewiß! und ein recht ſtammhaftes Bürſchchen!

Hannchen.

Ach! und dabei so gutmüthig, so liebevoll, so bescheiden, so vernünftig, so männlich!

Doktorin.

Das muß ich gestehen: kaum kann ich mich von meinem Erstaunen erholen. Nimmermehr hätte ich gedacht, daß Amor mir schon einen solchen Vorsprung abgewonnen hätte. — Wohlan, Geheimniß um Geheimniß! Wisse Hannchen! daß ich so eben mit Deinem Vater ein Heirathsplänchen angesponnen hatte zwischen Dir und ihm.

Hannchen.

Sie scherzen.

Doktorin.

Was ich Dir sage! — Dein Vater ist gar nicht abgeneigt, und wir waren schon darin übereingekommen, eine Zusammenkunft auf heute Abend — Aber da fällt mir eben ein, wie konnte es denn dem Vater so unbekannt bleiben, daß Ihr Euch beide so genau kennt, und wie konnte der alte Rindskopf —?

Sechste Scene.

Die Vorigen. Der alte Griff.

Griff.

Sieh da Hannchen! — Du hier? — Verzeihen Sie liebe Doktorin! —

Doktorin.

Immer näher, Papachen! — haben Sie etwas vergessen!

Griff.

Nur eine kleine Auskunft wünschte ich noch zu haben. (Er sieht seine Tochter verlegen an.) — Doch — es hat Zeit —

Doktorin.

Nicht doch! nicht doch! — nur dreist von der Leber weggesprochen! Stellen Sie sich vor, Alterchen! — hahaha! — während wir beide hier ein Plänchen schmieden, die jungen Leute zu vereinigen, sind die schon zum Erstaunen einig geworden.

(Hannchen wendet sich verlegen ab.)

Griff.

Einig? — Wie verstehn Sie das?

Doktorin.

Hahaha! — Die kennen sich schon so genau, daß es eine wahre Lust ist.

Griff.

Wer denn? Wer denn? Sie ſetzen mich in Erſtaunen.

Doktorin.

Wer anders, als Hannchen und der junge Rindshaupt.

Hannchen.

Was iſt das?

Griff.

Sie ſcherzen. Wie ſollte das zugegangen ſeyn?

Doktorin.

Da fragen Sie ſie ſelbſt — Mir iſt es ein Räthſel, ſo gut als Ihnen.

Griff.

Was haſt Du denn der Frau Doktorin weiß gemacht?

Hannchen.

Vergebung lieber Vater! es war ein Mißverſtändniß. — Ich kenne keinen ſolchen.

Doktorin.

Wie, liebes Kind! — haſt Du mir nicht ſo eben — von einem jungen Menſchen geſagt, der einen Poſten nachſucht —?

Hannchen.

Nicht doch — ich meinte —

Griff.

Nun? — Wen meinteſt Du? — Heraus mit der Sprache!

Hannchen. (vor ſich:)

Ich einfältiges Geſchöpf!

Griff.

Aha! nun geht mir ein Licht auf — Geſtehe mir gleich: iſt es nicht der junge Kraus, den Du meinteſt?

Doktorin.

Kraus! — ey ſeht doch!

Hannchen.

Warum ſoll ich's nicht geſtehen? — Ja! der arme Menſch dauerte mich. Sein Fortkommen wird ihm ſo ſehr erſchwert, weil ſein Ehrgefühl ihm keine Schleichwege erlaubt. — Heute morgen hörte ich ihn mit ſich ſelbſt ſprechen. Er beklagte ſein Schickſal. Da nahm ich mir vor, mich bei der Frau Doktorin für ihn zu verwenden. — Ach ich erkenne jetzt, daß ich das nicht hätte thun ſollen. Aber die Strafe folgt der Uebereilung auf der Ferſe. — Vergeſſen Sie, liebe Pathe! vergeſſen Sie! das iſt das einzige, warum ich Sie bitte. —Glauben Sie mir, er hat nicht den entfernteſten Antheil an dieſem Schritte — Er iſt — ach! — (ſie verhüllt ihr Geſicht.)

Doktorin.

So? — ey ey!

Griff.

Dumme Streiche! ich glaube gar, der junge

Herr hat der Mamſell etwas in den Kopf geſetzt. — Ja, komm er mir! — die Thür will ich ihm weiſen, meine Schwelle ſoll er nicht mehr betreten. —

Doktorin.

Aber in aller Welt —!

Griff.

Adieu, liebe Doktorin! — Kommen Sie, Mamſell! — der Haſenfuß der! (er führt die Tochter etwas unſanft ab.)

Siebente Scene.

Doktorin. (allein)

So ſo! — Alſo Herr Kraus! — ei! das iſt ja eine ganz neue Entdeckung. — Verwünſcht! — Schon ſahe ich im Geiſte den Prieſter, der ihre Hände in einander fügte, ſchon hörte ich den Brautreigen, ſchon ſchwirrten mir die Geigen und der obligate Baß in den Ohren, ſchon drehte ich mich in einem luſtigen Walzer, und ſchon triumphirte ich im Geiſte über die Frau Räthin, welche unaufgefordert in einer Ecke des Saales ſaß, und vor Aerger berſten wollte: da kommt mir ſo ein Herr Kraus, und reißt mir das ſchöne Luftſchloß mit Einmal über den Haufen. — O junger Herr! das ſollen Sie ſich nicht umſonſt

umsonst herausgenommen haben. — Sie bewerben sich auch um den Posten? — Da wird man Ihnen ein Steinchen in den Weg legen. — —

Aber wo nur meine Gäste bleiben? — Sollte etwa — Hilf Himmel! daß ich dabei auch so sorglos bin! Was gilt's? Während ich hier die Hände in den Schooß lege, sind sie schon zusammen gekuppelt — Flugs dazwischen getreten, ehe ein Unglück passirt! (schnell ab.)

Achte Scene.

Bei dem Justizcommissarius Griff.

Kraus. (hereintretend, indem er den Hut ablegt.)

Keiner zu Hause! — Und warum eile ich denn, ihr mit diesem Armsündergesichte unter die Augen zu treten? Ach! man sollte seinen Unmuth vor den Augen der ganzen Welt verbergen. Bei den Schlechten erndtet man nur Spott und Schadenfreude, die Guten aber kränkt man — — —

Ich frage: warum sind ein heller Kopf und ein gerader Sinn zum Fortkommen nicht hinreichend? Weil Herzensgüte und Verstand Contrebande sind, welche durch die große Douanenkette der Dummheit und Bosheit nicht durchgelassen werden.

Neunte Scene.

Kraus und Hannchen.

Hannchen.

Kraus!

Kraus.

Sieh da, Hannchen!

Hannchen.

Der Vater — den Augenblick wird er hier seyn. Er ist böse auf Sie, machen Sie sich auf einen harten Strauß gefaßt. Er weiß um das Geheimniß unserer Liebe. — Ach! schelten Sie mich, meine kindische Unbedachtsamkeit hat uns beiden einen Streich gespielt.

Kraus.

Sie scheinen sehr bestürzt. — Was fiel denn vor?

Hannchen.

Ich habe — o ich albernes Geschöpf! — ich habe mit der Doktorin — ihrentwegen — Sie wissen ja, wovon wir vorher sprachen.

Kraus.

Hannchen! ich will nicht hoffen —

Hannchen.

Seyn Sie böse auf mich, schelten Sie mich ein einfältiges Ding. Aber — wenn ich bitten

darf — geben Sie jetzt — nur diesen Augenblick! thun Sie's mir zu Liebe! — Der Vater ist aufgebracht — es würde mich schmerzen, wenn er Ihnen unfreundliche Worte sagte.

Kraus.

Ich begreife nicht —

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Griff.

Griff.

Sie begreifen nicht. — Aber ich begreife. — Pfui Herr Kraus! Ein Mann, wie Sie, der so schöne Sentenzen im Munde führt, als da sind: sobald ich aufhören muß, mich selbst zu achten, habe ich aufgehört zu seyn, et caetera, ein Mann wie Sie, der alle krumme Wege haßt, der spinnt hinter meinem Rücken eine Liebesintrigue mit meiner Tochter an? — Ist das recht, Herr! Ist das recht?

Kraus.

Herr Justizkommissar —!

Griff.

Saubre Geschichten! — Während der alte Vater sich mit den Partheien auf der Gerichtsstube herumplackt, in der Meinung, der Herr

Referendarius ſitze bei ihm zu Hauſe tief in den Akten vergraben, und deduzire: ſchleicht ſich der junge Herr zum Töchterchen, und deduzirt, daß er in ſie verliebt ſey, und drückt ihr's Pätſchchen, und girrt ihr ein Liedchen von Hochzeit und Kindtaufe vor. — Iſt das recht Herr? Iſt das recht?

Hannchen.

Lieber Vater!

Kraus.

Iſt's erlaubt —

Griff.

Ob's erlaubt iſt? — Nein ſag' ich, es iſt nicht erlaubt, es iſt ſchlecht. — Und wenn Ihnen ihr Cicero de officiis etwas andres ſagt, ſo iſt er ein Narr und ein Haſenfuß dazu — dixi!

Kraus.

Hören Sie mich —!

Griff.

Ich will Sie nicht hören, ich mag Sie nicht hören — Da! beſehen Sie ſich in dem Spiegel! das Bekenntniß ſitzt Ihnen auf der Stirne. — Confessus atque convictus von Kopf bis zu Fuß. — Aber man wird einen Riegel vorſchieben. — (zu Hannchen:) Marſch! fort auf Dein Zimmer! — Ihr Diener Herr Auskultator! —

(er geht mit Hannchen ab.)

Eilfte Scene.

Kraus. (allein.)

(nach einer Pauſe der tiefſten Niedergeſchlagenheit:)

Hat ſich denn alles gegen mich verſchworen?

(ab)

Zwölfte Scene.

Räthin und Mamſell Immergrün. ſehr abgeſpannt.

Räthin.

Warum ſo niedergeſchlagen, liebe Baſe? — Nur Geduld! Sie ſehen, der junge Menſch iſt noch ein zu großer Neuling in der Liebe, um ihre Roſenketten mit Anſtand zu tragen. Auch glaube ich, daß Ihr perſönliches Anſehn, und ein gewiſſer Nimbus von Hoheit, der uns Leute von Stande umgiebt, den blöden Naturmenſchen mit einem Schauer der Ehrfurcht erfüllt, der die Regungen des Herzens im Zaume hielt.

Immergrün.

Ich Aermſte! — Daß ich mich diſjuſtirt, von einem Elenden refuſirt, mepriſirt ſehen muß! — Nein ich ertrag es nicht. (Sie affektiert eine Ohnmacht.)

Räthin.

Schon wieder Ohnmächten! Wo bleibt doch der Doktor!

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen. Doktor Queckſilber.

Räthin.

Ach! Doktorchen! — Gut, daß Sie endlich kommen. Wir haben in der ganzen Stadt nach Ihnen herumgeſchickt.

Doktor.

(indem er zugleich der Räthin und der Immergrün an den Puls faßt:)

Servus! Servus! — Viertheilen möchte man ſich, in tauſend Stücken zerreißen, um aller Orten zu ſeyn. — Doktorchen hinten, Doktorchen vorne, Doktorchen oben, Doktorchen unten. — Ei zum Kukuk! man iſt ja auch ſo zu ſagen ein Menſch, man will ja auch eſſen, trinken, ſchlafen: aber wird einem wohl ein Augenblick Zeit dazu gelaſſen? — Nein, wie ein Courierpferd, wie ein Charlottenburger Chauſſeepferd wird man durchs Leben gejagt und gepeitſcht. Im Trott muß man ſeinen Haber freſſen, und ſein Mittagsſchläfchen halten. — Da mag der Teufel Doktor ſeyn! — Na wo fehlt's hier? wem fehlt's hier?

Räthin.

Da, der Baſe! — Sie hat einen Anfall von Ohnmacht gehabt.

Immergrün. (ſich erholend:)

Ach!

Doktor.

Ohnmacht! — Ja ja! ihr alter Caſus. — Ueberreizte Phantaſie! — Sehnſucht nach einem gewiſſen Etwas, Schmachten! Verlangen! — Müſſen heirathen, liebes Bäschen! müſſen heirathen. Das habe ich Ihnen ſchon hundertmal geſagt.

Immergrün.

Sie kennen meine Grundſätze.

Doktor.

Grundſätze? — Poſſen! — Frauenzimmer und Grundſätze! kommt mir juſt vor wie Triebſand und feſter Boden. — Schreibzeug her! Schreibzeug her! will Ihnen was verordnen. — Kleine Alteration! hat nichts zu ſagen. (ſetzt ſich an das Schreibepult.)

Vierzehnte Scene.

Die Vorigen. Die Doktorin.

Doktorin.

Da bin ich ſchon wieder, meine liebe Räthin!

Räthin.

Ei, liebe Doktorin! — Sehen Sie doch da, Ihren Mann! — Ein seltner Fall, daß Sie beide zusammentreffen.

Doktor.

Nicht eben selten, doch selten so friedlich.

Doktorin.

Aber wo haben Sie denn unsere Freunde? — Ich muß gestehen, ich finde es etwas unartig von dem Herrn Rindshaupt, daß er mich mit der Suppe so ungebührlich warten läßt.

Räthin.

Wenn Sie's nicht übel nehmen. Er ist so eben mit meinem Mann zum Grafen gegangen, wegen der bewußten Angelegenheit.

Doktorin.

So! — Ei! die bewußte Angelegenheit wird ja recht par force betrieben. Das muß man Ihnen zum Ruhme nachsagen, liebe Räthin! — Ein junger Mann, der zum Posten kommen will, kann sich keinen besseren Treiber wünschen als Sie.

Räthin.

Wirklich? — Und ein Vater, der zu einer Schwiegertochter kommen will, keine bessre Unterhändlerin als Sie. Frau Doktorin — hahaha!

Immergrün. (giftig)

Ja wohl, hahaha!

Doktorin.

Wie ſoll ich das verſtehen, Frau Räthin?

Räthin.

Fragen Sie den Juſtizkommiſſarius Griff! der wird es Ihnen verſtändigen — hahaha!

Doktorin. (bei Seite:)

Sie hat ihn ausgehorcht, den Pinſel!

Räthin.

Hab' ich's getroffen, Frau Doktorin?

Doktorin.

Frau Räthin ſcheinen nur deshalb ſo aufgebracht zu ſeyn, weil man ſich herausgenommen hat, Ihnen in's Handwerk zu pfuſchen.

Räthin.

Wie verſtehen Sie das, Frau Doktorin?

Doktorin.

Fragen Sie die Baſe Immergrün! die wird es Ihnen verſtändigen.

Räthin. (bei Seite:)

Sie hat uns in die Karte gekuckt.

Immergrün.

Die Luchsäugige!

Doktorin.

Hab' ich's getroffen, Frau Räthin? — Wie? — hahaha!

Räthin.

Ich weiß nicht, was Sie damit ſagen wollen,

aber ſo viel weiß ich, meine Liebe! daß Sie heute — herzlich langweilig ſind.

Immergrün.

Gewiß liebe Couſine! Sie ennuyiren ſehr.

Doktorin.

Wirklich? — Nun das iſt kein Wunder. Wer die Wahrheit ſagt, pflegt ſelten kurzweilig zu ſeyn — hahaha!

Räthin.

Ich bemitleide Sie, Liebe!

Immergrün.

Ich bitte Sie ſchonen Sie Ihrer Geſundheit, Wäschen! Man hat Beiſpiele, daß Leute vor Aerger die Krämpfe bekommen haben.

Doktorin.

Oder die Gelbſucht — hahaha! Belieben Sie nur in den Spiegel zu ſehen.

Räthin.

Kommen Sie, liebe Immergrün! — (mit einem tiefen und ſpöttiſchen Knix:) — Empfehle mich, Frau Doktorin!

Immergrün. (eben ſo:)

Empfehle mich, Frau Doktorin!

Doktorin. (eben ſo:)

Empfehle mich, meine Herrſchaften!

Räthin.

Laſſen Sie ſich die Zeit nicht lang werden bei Ihrem Herrn Liebſten. — Hahaha!

Doktorin.

Haben Sie keine Sorge! — Bin in guter Geſellſchaft!

(Räthin und Immergrün ab in ein Nebenzimmer.)

Funfzehnte Scene.

Die Doktorin und der Doktor.

Doktorin.

Impertinent! — Wegzugehn! mich ſtehen zu laſſen! — Schöne Sitten! das muß ich ſagen; ſchöne Aufführung! Aber man wird ſich rächen Frau Räthin! — Zu einem großen Thee wird man Sie einladen, Ihnen an der Thür mit einem tiefen Knix entgegenkommen, „empfehle mich" rufen, ſich in ſeine Kutſche werfen, und mit einem lauten Gelächter von dannen fahren. —

Und der Herr Rindshaupt, der unmanierliche Bauer, der meine Suppe kalt werden läßt, und mein Geheimniß verräth, der mag ſich nur in Acht nehmen. — Der Undankbare! ich möchte doch wiſſen, wie weit er mit ſeinem Tölpel von Sohn ge-

kommen wäre wenn Ich mich seiner nicht angenommen hätte. Aber so ist's! Undank ist der Welt Lohn. — Ich will meine Hand von ihm abziehen, ich will diese unwürdige Parthei verlassen, und alles wieder umreißen, was ich für ihn gebaut habe. — Ja! das will ich. — Der Kraus, das ist doch noch ein junger Mann, der es verdient, daß eine gescheite Frau etwas für ihn thut. Ein hübscher, feiner, bescheidner junger Mann ist's, das muß ihm der Neid lassen. — O man weiß wohl, Frau Räthin und Mamsell Immergrün, warum er bei Ihnen in Ungnade gefallen ist. Aber noch ist Gerechtigkeit im Lande. Ihnen und allen ihren Cabalen zum Trotz soll er den Posten bekommen — das soll er. — Wir wollen doch sehen, wer durchdringt. — Und dann was ich für Ihn thue, das thue ich ja auch für Hannchen. — Wohlan! frisch an's Werk! alle Segel aufgespannt! — Gleich will ich meinen Mann in Bewegung sehen, der soll den Augenblick zum Grafen.

(sie weckt ihren Mann, der über seiner Schreiberei eingeschlafen ist.)

Höre doch mein Kind! so höre doch! — Mein Gott! wie kann man bei fremden Leuten einschlafen?

Doktor Queckſilber. (träumend:)

Pardon! Pardon!

Doktorin. (ihn rüttelnd:)

Es ermuntre Dich doch!

Doktor. (sich sammelnd:)

Ei bist Du's, mein Schatz? — Teufel! — das war ein malitiöser Traum.

Doktorin.

Was Traum!

Doktor.

Stelle Dir vor, mein Schatz! Bin da auf dem Stuhl ein wenig eingedrusselt, träumt mir: ich gehe des Nachts über einen Kirchhof, und plötzlich — hurr! mir schaudert noch, wenn ich daran denke — plötzlich thun sich die Gräber auf, und alle die guten Leute, die da schon seit manchem lieben Jahre in Gott ruhen, und eine fröhliche Auferstehung erwarten, kriechen, in ihre Leichentücher gehüllt, heraus, rotten sich um mich her, hängen sich an meine Schultern, und schreien: Gieb mir mein Leben wieder! Queckſilber, Du Mörder! gieb mir mein Leben wieder! —

Doktorin.

Narrenspossen!

Doktor.

Denke Dir meine Verlegenheit, lieber Schatz! Es war der complizirteſte casus, der mir in Praxi je vorgekommen iſt.

(ſich den Schweiß von der Stirn wiſchend:)

Doktorin.

Aber wer wird ſich denn mit ſolchen Vorſtellungen plagen? Sieh einmal! dar kalte Schweiß ſteht Dir vor der Stirne.

Doktor.

Ich muß geſtehen. — Dies verdammte Handgemenge mit den Geiſtern hat mich etwas angegriffen.

Doktorin.

Von etwas anderem, mein Kind! — Du ſollſt mir einen Liebesdienſt erweiſen.

Doktor.

Hm? — Und der wäre!

Doktorin.

Eine Kleinigkeit — nur Ein Gang zu dem Grafen. Es betrift das Glück eines jungen Menſchen, der etwas bei ihm nachſucht. Der Graf kann und wird es Dir nicht abſchlagen. Du biſt ſein Leibarzt, nur kürzlich haſt Du ihn von einer gefährlichen Krankheit geheilt, er iſt Dir die Erhaltung ſeines Lebens ſchuldig.

Doktor.

Pah! — Er hat ſeine Geneſung dem guten Zufall zu verdanken, daß er mir nicht ein Paar Wochen früher in die Hände fiel. Sonſt wäre er ſo gut wie hundert andre ehrliche Leute an dem Syſtem geſtorben, welches ich damals befolgte. Denn

das Syſtem iſt eigentlich die Krankheit, woran die meiſten Patienten ſterben.

Doktorin.

Das mag ſeyn, wie es will, kurz und gut! Du biſt ihm ſeit dieſer Zeit ſehr werth geworden. — Alſo Du gehſt ſogleich zu ihm —

Doktor.

Sogleich?

Doktorin.

Auf der Stelle! — Komm, komm mein Engel! — ich will Dir deine Inſtruktion geben.

Doktor.

Aber das iſt ja gar nicht praktikabel. — Bedenke doch meine Patienten! — (Er zieht einen Zettel hervor.) Vor Tiſche habe ich noch drei Hektiſche, zehn Katarrhaliſche —

Doktorin. (ihn hinausdrängend)

Können warten! können warten.

Doktor.

Eilf rheumatiſche, zwölf Hämorrhoidaliſche —

Doktorin.

Fort fort! ohne Widerrede! (beide ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

Erſte Scene.

Bei dem Grafen Hohenheim

Der Graf im Nachtkleide und krank, Der Rath, Rindshaupt und Gürge.

Graf.

(Mit vornehmen hohlen Baſton, das R ſpricht er weich aus.)

Comment? — Mein Justitiaire iſt geſtorben? — Mon dieu! Das iſt mir ja ganz etwas Neues.

Rath.

Ey ey! — Der Herr Graf ſollten das noch nicht wiſſen, ungeachtet es Hochdieſelben gewiſſermaßen am nächſten angeht?

Graf. (gähnend:)

A ba! — Was geht mich die justice auf meinen Güthern an? Was kümmern mich meine Bauern? Ich lebe in der großen Welt, und wenn ich ein Paar Sommertage auf's Land reiſe,

ſo

ſo geſchieht es ma foi! nicht, um meine Unterthanen zu beſuchen. Je vous assure mon ami! — Um meine Bauern kümmre ich mich ſo wenig wie um die Feuerländer und Hottentotten.

Rindshaupt.

Ja ja! da haben Ew. Hochgräflichen Gnaden auch Recht. 'S iſt rechtes Hottentotten-Volk die Bauern.

Gürge.

Ja ja — das ſind ſie.

Graf.

Dergleichen bagatelles wie die Justice überlaſſe ich meinen Verwaltern und Pächtern. Mit Hülfe eines fügſamen Gerichtshalters und eines ſchmiegſamen Ochſenziemers werden die ſie hoffentlich ſo verwalten, daß einem ieden ſein Recht geſchieht, und keiner Luſt zu klagen hat.

Rath.

Auch iſt, ſo viel mir bekannt, ſeit unvordenklichen Zeiten, keine Klage gegen die hohe Herrſchaft und den Juſtitiarius zu Hohenheim eingelaufen, ein untrügliches Zeichen der Fürtrefflichkeit dortiger Juſtizverwaltung.

Graf.

Je vous assure mon ami! daß die Administration de justice auf meinen Güthern die höchſte Stufe der Perfection erreicht hat.

Rath.

Um ſo größere Genugthuung wird es Hochdenenſelben gewähren, die Stelle wieder mit einem tüchtigen Subjekte beſetzen zu können.

Gürge.

(heimlich zu ſeinem Vater:)

Aha! nun kommt er um die Ecke.

Graf.

Oui mon enfant! — Mein Generalintendant ſoll ſich ein ſolches Sujet mit nächſter Occasion von der Chambre de justice verſchreiben.

Rath.

Es iſt mit des Herrn Grafen gnädigſter Erlaubniß bereits dafür geſorgt worden. — In beikommendem Subjekte habe die Ehre, Hochdenenſelben einen Candidatum von ausgezeichneter Capazität zu präſentiren.

Gürge

(mit vielen tintiſchen Verbeugungen:)

Zu präſentiren.

Rath.

Und wofern der Herr Graf Dero Consentiment zu geben geruhen, will ich mich gern der Mühe unterziehen, ſeine Beſtätigung in beſagter Qualität auszuwirken.

Graf.

Bon! — wer iſt das Geſicht?

Rindshaupt.

Mein eheleiblicher Sohn, Ew. Hochgräflichen Gnaden unterthänigst aufzuwarten.

Görge.

Mein eheleiblicher Sohn — unterthänigst aufzuwarten.

Graf.

Und — wer ist der andre?

Rindshaupt.

Hochdero Grenznachbar, der Guthsbesitzer Rindshaupt; habe auch ein Vorwerk von E. Hochgräflichen Gnaden in Pacht.

Görge.

Zu dienen — ein Vorwerk in Pacht.

Graf.

So! — Eh bien! Wenn es auf mein Contentiment ankommt: mir gilt es, wie gesagt, gleichviel: ob Hinz oder Kunz Richter über meine Bauern ist Meinetwegen macht meinen Cartouche zum Gerichtshalter. Der ist eben so gut darauf dressirt, die Crapule en ordre zu halten, und auf den Wink zu tuschen.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Der Stallmeiſter und Bockleder mit ſeinem Garderobe-Kaſten.

Graf.

Ah bon jour, mein lieber Stallmeiſter! — Gut daß Ihr kommt. — Ich war eben im Begriff, mich cruellement zu ennuyren. — Eh bien mon ami! Wie findet Ihr den Tartar?

Stallmeiſter.

Das muß wahr ſeyn Herr Graf: 's iſt ein Renner ohne Gleichen. Ich glaube er ſticht faſt den Marſch aus.

Graf.

Er iſt ſchneller als der Sturmwind, ſage ich Euch, — Wenn mich — diable! — wenn mich mein verfluchtes Podagra nicht abhielte. — Kauft, Klingſporn! — kauft — a tout prix. — Aber apropos! Habet Ihr auch den Jupiter geſehen?

Stallmeiſter

Auch, Herr Graf! — 'S iſt eine Majeſtät von Pferd, man kann's nicht anders ſagen.

Graf.

Eine Courbette macht er, wie ein Vestris. Quoi?

Stallmeiſter.

Aber wenn Sie's nicht übel nehmen, Herr

Graf! Nicken hat er bei alledem — verteufelte Nicken.

Gürge.

Aha!

Graf.

Majeſtätiſche Nicken.

Stallmeiſter.

Er iſt ſtättiſch, Herr Graf! — was ich Ihnen ſage.

Graf.

Que diable!

Gürge.

Da haben wir's.

Stallmeiſter.

Und herzſchlächtig dazu — können mir's glauben, Herr Graf! — Ich rathe Ihnen, ſehen Sie ſich vor! — Nee! das bleibt ewig wahr: einen zweiten Marſch finden Sie nicht wieder.

Bockleder (mit einer tiefen Verbeugung:)

Sing, unſterblicher Sänger! den majeſtätiſchen Ramskopf,
Der von Pukephalos ſtammt —

Graf. (ihn unterbrechend:)

Qu'est ce que c'est que ça? — Was will die Figur?

Stallmeiſter.

Halten Sie zu Gnaden, mein Herr Graf! — 's iſt ein Poet, der ſich die Freiheit genommen hat, den Marſch zu beſingen.

Graf.

Fi donc! — Ihr wißt ja, mon cher ami! daß ich ein degoût gegen die Deutſche Poeſie, wie gegen jede Deutſche Race habe — Man verſchone unſre Ohren mit dem Wolfsgeheul!

Stallmeiſter.

(bei Seite zu Bocksleder:)

Der Kukuk! — das habe ich nicht bedacht. — Der Graf hört lieber einen franzöſiſchen Eſel miehern, als einen Deutſchen Menſchen ſprechen. Nu, Herr Graf! verachten Sie ihn darum noch nicht, verſichre Ihnen, er kann mehr als Brodt eſſen. 'S iſt ein Teufelskerl. — He, Bocksleder! mach' er doch dem Herrn Grafen was vor von ſeinen Kunſtſtücken!

Gürge.

(heimlich zum Vater:)

Aha! Herzvater! halt' er die Taſchen zu!

Bocksleder.

Ihre Herrlichkeit excuſiren, daß ich mich unterſtand, den erlauchten, an transrhenaniſche Leckerbiſſen gewöhnten Gaumen mit Deutſchem Commißbrodte regaliren zu wollen. Wohlan! Auch die franzöſiſche Muſe iſt mir hold.

Graf. (ſingend:)

Ton — teron — teron — tontan! —

(zum Stallmeiſter:)

Que veut il donc ce Mätin? — Wozu ſoll das führen?

Bocksleder. (halblaut:)

Zum Juſtitiarius, wenn anders das Glück gut iſt. — Ew. Herrlichkeit ſehen in mir einen von ſeiner Höhe herabgeſchleuderten Genius, der zu ſeiner Zeit nicht allein als Wallenſtein, Wittelsbach, Berlichingen, ſondern auch als Cid, Theſeus, Mahomed und Tankred mit ungetheiltem Beifall auf mobilen Deutſchen Brettern und Bierfäſſern geglänzt hat. Leider aber verfolgt mich das unerbittliche Fatum, ſeitdem ich als König von Athen mir die Freiheit nahm, mit meiner Gemahlin Phädra, im vollem Theater-Coſtum kurz vor Beendigung des fünften Akts auf einer eilfertigen Diligence aus den Mauern des Städtchens Katzenellenbogen zu entweichen, Zuſchauer und Gläubiger aber in Thränen ſchwimmend zurückzulaſſen.

Graf.

Ma foi! der Kerl hat einen Rapeus.

Bocksleder.

Darf ich mich unterfangen, Dero erhabene Ohren durch einige theatraliſche Darſtellungen der franzöſiſchen Muſe zu ergötzen?

Graf.

Eh bien! — pour la Curiosité du fait. — Man laſſe hören!

Gürge.

Seh Er ſich vor, Herzvater! der Kerl ſieht aus, als wenn alle Steckbriefe auf ihn gemacht wären.

Bocksleder.

Geruhen Ew. Herrlichkeit einen Augenblick von dem Poeten und Advokatenſchreiber Bocksleder zu abſtrahiren, und ſich jetzt in meiner Perſon den ergrimmten Helden Theſeus vorzuſtellen, in jenem jungen Manne aber (auf Gürge zeigend) meinen Sohn Hippolitum, den ich im Verdacht unkeuſcher Abſichten auf meine Gemahlin Phädra habe.

Gürge.

Herzvater, was will er von mir?

Rindskopf.

Siehſt ja. 'S iſt ein reiſender Comödiante.

Bocksleder.

(ſetzt ſich einen Helm mit einem mächtigen Federbuſch auf, und redet hierauf den Gürge mit folgenden Worten des Theſeus an, welche er mit ſteifer Marionettenhaltung und dem ganzen lächerlichen Pathos der franzöſiſchen Heldenſpieler declamirt.)

Perfide! Oses-tu bien te montrer devant moi?
Monstre, qu'a trop long tems épargné le tonnère,
Reste impur des brigands, dont j'ai purgé la terre!

Après que le transport d'un amour plein d'horreur,
Jusqu'au lit de ton père a porté ta fureur,
Tu m'oses présenter ici une tête ennemie?
Tu parois dans des lieux pleins de ton infamie,
Et ne vas pas chercher sous un ciel inconnu
Des pays où mon nom ne soit point parvenu?
(Er dringt auf Görge ein, der ſich erſchrocken hinter ſeinen Vater zurückzieht.)
Fuis traitre! Ne viens point braver ici ma haine.
Et tenter un courroux que je retiens à peine
C'est bien pour moi de l'oprobre éternel,
D'avoir pu mettre un jour un fils si criminel,
Sans que ta mort encor, honteuse à ma memoire,
De mes nobles travaux vienne souiller la gloire.
Fuis! — Et si tu ne veux, qu'un chatiment soudain
T'ajoute aux scélérats, qu'a puni cette main,
Prends garde, que jamais l'astre, qui nous éclaire
Ne te voie en ces lieux mettre un pied temeraire.
Fuis-dis je; et sans retour précipitant tes pas,
De ton horrible aspect purge tous mes états.

Graf. (ſich den Bauch haltend:)

Bravo! hahaha!

Görge

Herr Je, Herzvater! — der Kerl iſt aus dem Tollhauſe —

Bockfleder.

(weint. jetzt mit bittender Geberde an den Grafen:)

Et toi Neptune! et toi, si jadis mon Courage
D'infames assassins nettoya ton rivage
Souviens-toi, que pour prix de mes efforts heureux
Tu promis d'exaucer le premier de mes voeux.
Dans les longues rigueurs d'une prison cruelle
Je n'ai point imploré ta puissance immortelle.
Avare de secours que j'attends de tes soins,
Mes voeux t'ont réservé pour de plus grands besoins.
Je t'implore aujourd'hui: Vengo un malheureux père;
J'abandonne ce traître à toute ta colère,
Etouffe dans son sang ses desirs effrontés
Thesée à tes fureurs connoitra tes bontés.

Görge.

Gottlob nun läßt es nach.

Graf. (in die Hände klatſchend:)

Brave! bahaha! s'est assés drole. — Parole d'honneur! das iſt toll genug. (Er zieht ſeine Geldbörſe, in der Abſicht, ihm eine Belohnung zu geben:) voilà!

Beckfieber.

(Er kann den Helm bis zu Ende des Stücks aufbehalten.)

Ew. Herrlichkeit beſchämen mich. Ihr Beifall macht mich ſtolz und reich.

Stallmeiſter.

Steck Er ein! ſteck Er ein! — Mach Er keine Faxen! der Herr Graf giebt gerne, und ſo einem armen Schlucker wie Er, ſteht der Hochmuth nicht an.

Rocksieber.

(beſieht das Geld, dann ſeine zerriſſenen Aermel und Schuhe, zuckt die Achſeln und ſteckt das Geld ein.)

Vor Argumenten wie dieſe muß der Stolz die Segel ſtreichen.

Stallmeiſter.

Nun Herr Graf! das iſt recht brav: aber mit dem Allmoſen iſt's noch nicht geſchehen. — Er hat's eigentlich nicht auf Ihren Geldbeutel, ſondern auf ganz etwas anders gemünzt.

Graf.

Und worauf denn ſonſt?

Stallmeiſter.

Auf den Juſtitiarius.

(Der Rath und Rindshaupt treten aufmerkſam näher.)

Gürge.

Oho!

Graf.

Ey!

Stallmeiſter.

Nicht wahr, Herr Graf? Sie geben Ihre Zuſtimmung? Sie ſehen, er iſt ein Geſtudirter.

Bockleder.

Von ſechs Univerſitäten (bei Seite:) bin ich relegirt worden.

Stallmeiſter.

Nicht wahr, liebſter Herr Graf? Sie ſchlagen's Ihrem Stallmeiſter nicht ab. — Sehen Sie, ich habe ihm einmal mein Wort gegeben.

Bockleder.

(in der obigen Supplikanten-Stellung:)

Durchlauchtigſter Herr Graf!

Graf.

De tout mon coeur. — Aber wenn mir recht iſt, habe ich's eben erſt einem andern coquin zugeſagt.

Gürge.

Aha! Das bin Ich.

Stallmeiſter.

Wie, Herr Graf?

Graf.

C'est à dire: nicht gerade zugeſagt mit Brief und Siegel, aber doch Hoffnung gemacht.

Rath.

Der Herr Graf werden ſich Ihrer hohen Zuſage zu erinnern belieben.

Gürge.

Zu erinnern belieben.

Kindshaupt.

Gnädigſter Herr Graf!

Graf.

Oui! oui!

Dritte Scene.

Die Vorigen. Doktor Queckſilber.

Graf.

Sieh da, mein lieber Doktor! — Gut, daß Ihr endlich kommt — Ah mon cher ami! — ich habe eine böſe Nacht gehabt. Fieberphantaſieen, Alpdrücken. Congestions, formidable Träume, und dabei noch das vermaledeite Podagra — Oh que je suis miserable!

Doktor. (ſeinen Puls faſſend:)

Ei, Ei! — Der Puls ſetzt bedenklich aus — Schlimme Symptomata! — drei Achtel Takt — Pauſe — drei Viertel Takt — Pauſe — Die hochgräflichen Lebensgeiſter ſind im ſchrecklichſten Aufruhr. Ich vergleiche Sie mit einem Gaul, der den Koller hat. Man muß ſchnell hinzutreten, ihm in den Zügel fallen, ſonſt geht er durch.

Graf. (ſehr ängſtlich:)

Helft Freund! — rettet!

Doktor.

Ein jeder unordentliche Pulsſchlag, iſt ein Nagel zum Sarge. Der Puls iſt der Perpendikel der Lebensuhr. Wenn der unrichtig geht, dann ſtockt's irgendwo in dem Getriebe, entweder ein Glied in der Kette iſt zerriſſen, oder die Federkraft iſt gelähmt, oder es fehlt ſonſt wo. — Kurz! man muß in Zeiten dazu thun, ſonſt geht's ſchnurrrr — die Lebensuhr läuft ab, die Maſchine ſteht ſtill, und — todt iſt der Menſch.

Graf.

(in ſchrecklicher Seelenangſt des Doktors Arm faſſend:)

Ah! haltet ein, mon ami! haltet ein! Ich bin ſchon todt.

(Die Andern ſpringen erſchrocken hinzu.)

Doktor.

Nu nu! ſo weit ſind wir noch nicht, Herr Graf! Wollen heilen ausbeſſern, flicken, ſo viel wie möglich. — Die hochgräfliche Zunge, wenn ich bitten darf! — Ei ei! ſehr belegt — Mit dem hochgräflichen Magen iſt's auch nicht richtig. — Wie iſt der Appetit?

Graf.

Schlecht — ſehr ſchlecht. — Ein Paar Haſelhühner, ein halb Dutzend Krammetsvögel, zwei

Schnepfen und eine Trüffelpaſtete — das iſt alles, was ich heute über den obſtinaten Magen vermochte.

Görge.

I nu! das paſſirt noch.

Doktor.

Müſſen purgiren — laxiren.

Graf. (ſich den Leib haltend:)

Purgiren, laxiren — oui oui! mon cher ami!

Doktor.

Seyn Sie nur ohne Sorgen, Herr Graf! — Wollen in die hochgräflichen Eingeweide hineinſteigen wie der Schornſteinfeger in den Schlot, ſie ausfegen, ausbürſten. — Da haben Sie meine Hand: in acht Tagen ſollen Sie Ihren gewöhnlichen geſunden Schlaf und Appetit wieder haben.

Graf.

(ihn an ſein Herz drückend:)

O mon ami! o mon sauveur! — ich bin Euch die Conservation meines Lebens ſchuldig. Sagt, wie ſoll ich Euch meine reconnoissance beweiſen? Disponirt über alles was ich habe.

Doktor. (bei Seite:)

Aha! — jetzt habe ich ihn, wo ich ihn haben wollte. — Topp, Herr Graf! Diesmal werde ich Sie bei'm Worte halten. Sie ſollen mir ei-

nen braven und tüchtigen jungen Mann zu einem Poſten verhelfen.

Graf.

De tout mon coeur! — Redet! redet mon enfant!

Doktor.

Um Ihnen klaren Wein einzuſchenken: er wünſcht Juſtitiarius auf Ihren Güthern zu werden.

Rindshaupt. (zu Gürge:)

Aha! der Doktor bittet auch für uns.

Stallmeiſter.

(neugierig herzutretend:)

Was? noch einer? —

Graf.

Que diable! — Wieder ein neues Sujet! — Laſſet Euch ſagen, mon cher ami! Ihr ſeyd ſchon der dritte, der um den Poſten bittet. — Eben erſt hatte ich dem Manne dort meine Zuſage gegeben, da kommt der Stallmeiſter und bittet für einen andern. — Und nun auch Ihr? — Que faire mon ami? — Wozu ſoll ich mich entſchließen?

Doktor.

Bedenken Sie, Herr Graf —!

Stallmeiſter.

Ihren Stallmeiſter werden Sie doch nicht zurückſetzen, Herr Graf?

Graf.

Graf.

Point du tout, mon ami!

Rindshaupt.

Ew. hocharäfliche Gnaden werden ſich huldreichſt zu erinnern geruhen —

Gürge.

Zu erinnern geruhen.

Graf.

Oui oui!

Rindshaupt.

(ihm ins Ohr raunend:)

Mache mich auch anheiſchig, die Vorwerkspacht auf ſechs Jahre vorauszuzahlen.

Graf.

Bon — bon.

Doktor.

Bedenken Sie Ihren Leibarzt, Herr Graf! der Sie ſchon zweimal den Klauen des Todes entriſſen hat.

Graf.

O mon sauveur! — mais que faire? — Ich möchte es mit keinem von Euch verderben.

Stallmeiſter.

(ihn auf die eine Seite ziehend:)

Herr Graf! einen Araber weiß ich Ihnen — na! ſo was müſſen Sie noch nicht geſehen haben.

Graf.

Comment?

Rindshaupt.

(ihn auf die andere Seite ziehend.)

Einen Podoliſchen Ochſen will ich Ihnen verehren, mein Herr Graf! einen Ochſen ſag' ich Ihnen, wie einen Elephanten. — 300 Dukaten ſind mir ſchon dafür gebothen worden.

Graf.

A la bonne heure!

Stallmeiſter.

Auch weiß ich ein Paar Iſabellſtuten, Herr Graf! wenn Sie die ſehen ſollten! ſchneeweiß von Mähne, Schwanz und Füßen, und ſonſt durchweg gelb wie eine Quitte. — Sind aus dem Eſterhaziſchen Marſtall. Der Fürſt hat ſie nur an Gallatagen vorgeſpannt.

Graf.

Ich muß ſie ſehen, mon ami! tout de suite!

Doktor. (ſeinen Puls faſſend:)

Memento mori! memento mori!

Graf.

Oui oui mon sauveur! — Je suis au desespoir.

Stallmeiſter.

Kehren Sie ſich nicht an das Gewäſch, Herr Graf! kommen Sie! kommen Sie!

Doktor.

(ſich mit drohender Geberde vor ihn ſtellend:)

Memento mori! memento mori!

Graf.

Pitoyable que je suis! — Wie heißt Ihr Candidat, lieber Doktor?

Doktor.

Auskultator Kraus.

Rath.

Kraus? —

Rindsbaupt.

Was iſt das, Herr Doktor? — Ich dachte, Sie wären von meiner Parthei.

Doktor.

Tempi passati — tempi passati.

Graf.

(geht eine Weile mit ineinandergeſchlagenen Armen auf und nieder. Dann beſinnt er ſich ſchnell.

Ecoutez! — Hört mich an, meine Freunde! — Laßt mir einen Augenblick Bedenkzeit! — Ma foi! ich bin nicht capable, mich auf der Stelle zu decidiren. Die Meriten balanciren wie ich ſehe! ich muß die Sache erſt in Deliberation nehmen. — Eh bien! kommt um eine halbe Stunde wieder! hört Ihr? — Dann ſollt Ihr mein Ultimatum hören. — A present — je suis votre bien affectionné. (ab in das Nebenzimmer.)

(Die Fürſprecher und Candidaten verneigen ſich ehrfurchtsvoll.)

Vierte Scene.

Die Vorigen ohne den Grafen.

Stallmeiſter.

Laß Er's nur gut ſeyn, Freund Bocksleder! ich gebe Ihm mein Wort, ich bringe ihn herum. Es bleibt dabei, Er ſoll den Poſten haben, und kein andrer.

Bocksleder.

Vertraue lediglich auf die mächtige Fürſprache meines hohen Protektors.

(ab mit dem Stallmeiſter.)

Doktor. (bei Seite:)

Hat noch nicht genug gewirkt. Muß ihm noch eine ſtärkere Doſis Todesangſt in den Leib jagen. (ab.)

Fünfte Scene.

Rath, Rindshaupt, Görge.

Rath.

Sie ſehen, der Graf iſt ein hin und her ſchwankendes Rohr. Man muß ihm noch ein Gegengewicht anhängen.

Rindshaupt.

Aber was kann ich denn für ein ſtärkeres Ge-

gengewicht anhängen, mein Herr Rath! als einen Podoliſchen Maſt-Ochſen, und einen ganzen Sack voll harter Thaler, die ich ihm auf die Pacht vorausbezahlen will? Wenn die nicht ziehen, dann weiß ich nicht.

Gürge.

Unſern Meklenburgiſchen Hengſt hätt' Er noch anhängen ſollen, Herzvater! —

Rath.

Wenn man nur noch Einen Canal wüßte!

Rindshaupt.

Freilich, freilich. — Und der Herr Doktor, der iſt uns auch kunträr. — Ich dachte erſt, er ſpräche für uns, und da bittet er für einen andern (er lauft an's Fenſter) Potzwetter! wen ſeh' ich da? — Richtig er iſt's, er kommt herauf, gerade herauf.

Rath.

Wer? Wer?

Rindshaupt.

Der Jude Mardachai. — Glück zu, Herr Rath! der kommt uns recht zu Paß, der ſoll uns gute Dienſte thun. Sie wiſſen doch, daß er der Agent vom Grafen, und ſo zu ſagen ſeine rechte Hand iſt.

Gürge.

Aha!

Rath.

Richtig! das iſt mir bekannt.

Rindshaupt.

Na ſehen Sie, und Ich und Er wir kennen uns ſchon ſeit manchem lieben Jahr, von wegen der Fouragelieferung für die Armee.

Rath.

Ey ſo!

Rindshaupt.

Ich Eſel! daß ich an den gar nicht gedacht habe! — Aller der Umſchweife hätt's nicht bedurft.

Sechste Scene.

Die Vorigen. Mardachai.

Rindshaupt.

Seyn Sie willkommen, ſehr werthgeſchätzter Herr Mardachai!

Gürge.

Seyn Sie willkommen!

Mardachai.

So mir Gott! 's iſt der Herr Rindshaupt! — Diener von Ihnen, — wos führt den Herrn hieher?

Rindshaupt.

Eine Angelegenheit, wobei ich Ihres Beiſtandes benöthiget bin, geehrter Herr Mardachai!

Mardachai.

Loſſen Sie hören! loſſen Sie hören! Iſt's ebbs möglich's, Main! ich ſetz's durch.

Rindshaupt.

Wirklich, Herr Mardachai? Wollen Sie mir Ihre hohe Protektion angedeihen laſſen?

Mardachai.

Gotteswunder! warum nicht? Sind wir doch alte Freunde. Haben wir doch gemacht manchen ſchainen Rebbes mitſammen. Eine Hand waſcht die andre, ſagt's Sprichwort. Nu! Sie waſchen mich einmal wieder. — He? (ſchüttelt ihm die Hand.)

Rath.

Les beaux esprits se rencontrent.

Rindshaupt.

Freilich, mein Herr Mardachai! freilich! — Ey wir kennen uns ja nicht ſeit geſtern.

Mardachai.

Sagen Sie an, wos führen Sie, wos ſuchen Sie? — Wollen Sie machen einen Handel mit Korn aber mit Schlachtvieh? Gottswunder! nun geiht mir erſt ein Licht auf: der Poidoliſche Ochs, der vor der Thür ſteiht, den haben Sie mitgebracht. He?

Rindshaupt.

Richtig.

Mardachai.

Suchen Sie einen Käufer für den Ochsen?

Rindshaupt.

Nicht doch! einen Posten such' ich, Herr Mardachai!

Mardachai.

Wie kommen Si mir vor? Einen Posten für den Ochsen? — Nu! 's wär just nix neues.

Rindshaupt.

Verstehen Sie recht, werthgeschätzter Herr Mardachai! — Für meinen Sohn such' ich den Posten.

Gürge.

Aufzuwarten.

Mardachai.

Ah!

Rindshaupt.

Sie wissen doch, daß der Gerichtshalter auf den Güthern des Herrn Grafen gestorben ist.

Mardachai.

Aha! versteih, versteih — weiß schon alles. — Nu! wos ist do mehr? — Der Herr Sohn hat studirt die Iure, der Herr Sohn soll haben den Posten.

Rindshaupt.

Verehrungswürdigster! —

Mardachai.

Verehrungswürdigſter — was thu' ich damit? Verehrungswürdig ſind unſre Leut, ſo lang mer ſie braucht.

Rindshaupt.

Meine Erkenntlichkeit —

Mardachai.

Was wollen Sie mit der Erkenntlichkeit? — Koſtet mir's doch nur Ein Wort bei dem Herrn Grafen, und Worte ſind die wohlfeilſte Scheidemünz. Main't Sie kannen mit's glaben, manchem armen Schlucker hob' ich damit ausgeholfen, mancher iſt gekümmen zu Amt und Brodt, durch meine Fürſprach.

Rath und Rindshaupt.

Wirklich?

Mardachai.

Werklich. — Denk ich oft in meinem Sinn, wenn mich ſo ein Eſel nachher über die Achſel anſicht: Eſel! was ſichſt Du mich ſo über die Achſel an? Iſt Sie doch geweſen die Leiter, woran Du biſt hinaufgeſtiegen.

Rath.

Die Eſel bedenken nicht, Herr Mardachai! daß ſie gewöhnlich den Hals brechen, wenn die Leiter wieder weggezogen wird.

Mardachai.

Sie haben recht, Herr Rath! — aber 's iſt ein altes Sprichwort: Undank iſt der Welt Lohn.

Rindshaupt.

Wohl wahr, ſehr werther Herr Mardachai! aber s' giebt Ausnahmen.

Gürge.

Ja ja, 's giebt Ausnahmen.

Mardachai.

Kommen Sie! folgen Sie mir nach! wollen den Handel ſogleich in Richtigkeit bringen.

Rindshaupt.

Edler Mann!

Mardachai.

(Mit der Achſel zuckend, und mit der Zunge ſchnalzend:)

Edler Mann ins Geſicht — Spitzbube hinter'm Rücken. — Was thu ich damit!

(alle vier ab in das Nebenzimmer.)

Siebente Scene.

Bei Doktors.

Doktor.

(mit einem ſogenannten Waldteufel oder einer Kinderknarre.)

Gelt Queckſilberchen! das iſt ein geſcheiter Einfall. Dieſes muſikaliſche Inſtrument ſoll mir

gute Dienſte thun. Wenn die Frau ihre Maultrommel ertönen läßt, dann intonire ich mit dieſer Knarre ſo lange, bis ſie ſich heiſer geſchrieen hat. — 'S iſt eine erlaubte Kriegslist, wogegen das Völkerrecht nichts einwenden kann.

(er dreht das Inſtrument:)

Wie wohlthätig iſt dein monotoner Geſang, holdes Inſtrument! gegen das Pelotonfeuer einer Weiberzunge. — Ha! da kommt ſie ſchon.

Achte Scene.

Der Doktor und die Doktorin.

Doktorin. (zurückrufend:)

Ehrenpreiſſen! trage ſie nur die Supre wieder ab! die unglückliche Supre — — Ach, lieber Schatz! da biſt Du ja ſchon. — Nun ſo berichte!

Doktor.

Laß Dir erzählen, mein Engel! Ich habe die Sache klug angefangen. Der Graf iſt, wie Du weißt, hypochondriſch, hat eine grenzenloſe Furcht vor dem Tode. Drum habe ich ihm die Hölle heiß gemacht, ihm mit der Todesangſt zugeſetzt, und ſchon war er nahe daran, ſich für unſern Candidaten zu decidiren.

Doktorin.

Er war? — Wie? Alſo iſt noch nichts entſchieden?

Doktor.

Noch iſt die Sache in susponso. — Um eine Stunde will er ſein Ultimatum abgeben. — Notabene! es hat ſich noch ein Dritter zu dem Poſten gemeldet, ein gewiſſer Poet Bocksleder, der von dem Stallmeiſter des Grafen ſehr dringend empfohlen wird.

Doktorin.

So muß man keinen Augenblick verlieren. — Ich dächte, mein Kind! Du gingſt nur gleich wieder hin, und ſetzteſt Deine Operationen fort. Hörſt Du?

Doktor.

Aber, meine Traute! —

Doktorin.

Ohne Widerrede!

Doktor. (ſchreiend:)

Ich bin kein Rennthier.

Doktorin.

(an's Fenſter laufend.)

Halt! Wer geht da? — richtig, er iſt's —

(hinausrufend:)

Herr Kraus! Herr Referendarius! auf einen Augenblick! — Erwünſcht! der ſoll wiſſen, was

man für ihn thut, der ſoll ſelbſt Hand an's Werk legen.

(Der Doktor ſetzt ſich über einen Folianten und ſtudirt.)

Neunte Scene.

Die Vorigen. Kraus.

Doktorin.

Ihr Diener Herr Referendarius! — Ey ey! wenn die Damen Ihnen nicht ſelbſt zuwinken, dann kommen Sie nicht, es müßte denn ein gewiſſes — Hannchen ſeyn.

Kraus.

Frau Doktorin!

Doktorin.

Nicht wahr? Zu der kommen Sie auch allenfalls ungerufen.

Kraus. (verlegen:)

Ich weiß nicht —

Doktorin.

Ja ja! — Sie wiſſen nicht, aber man weiß.

Kraus.

Was weiß man nicht alles!

Doktorin.

Zum Beiſpiel: daß Sie ſich um den Juſtitiarius bewerben.

Kraus.

Wirklich?

Doktorin.

Daß Ihnen Schwierigkeiten gemacht werden, Chikanen, Cabalen — böſe Cabalen.

Kraus.

Sie erſchrecken mich!

Doktorin.

Gewiſſe Damen ſind Ihnen ungünſtig.

Kraus.

Ey! Sie haben mir die Charten gelegt? — Vielleicht Coeurdame? Carodame?

Doktorin.

Aber ſeyn Sie unbeſorgt, junger Mann! Sie haben Beſchützer, geheime Beſchützer.

Kraus.

So!

Doktorin.

Mächtige Beſchützer.

Kraus.

Ich Glücklicher!

Doktorin.

Man protegirt Sie aus allen Kräften, man verwendet ſich für Sie mit dem wärmſten Eifer.

Kraus.

Man iſt überaus gütig.

Doktorin.

Das Geſpinnſt der Intrigue wird zerriſſen, das Verdienſt hervorgezogen und gekrönt werden.

Kraus.

Das wäre!

Doktorin.

Kurz, um den ganzen Umfang Ihres Glücks, und der Ihnen geleiſteten Dienſte in zwei Worte zu faſſen: der Graf hat Ihnen bereits halb und halb ſeine Zuſtimmung gegeben.

Kraus.

Hat er? — O möchte ich den geheimen Wohlthäter kennen, daß ich ſeine Knie umfaſſe, daß ich ihm den Zoll eines dankbaren Herzens bringe!

Doktorin. (mit Würde:)

Dieſer geheime Wohlthäter — Herr Auskultator! — ſteht vor Ihnen.

Kraus.

Wär's möglich? — O ſo vergönnen Sie, erhabene Protektorin! daß ich Sie noch um einen, und zwar den ſchönſten Akt Ihres Wohlwollens bitte.

Doktorin.

Er iſt dem beſcheidenen Bitter im voraus gewähret.

Kraus.

Daß Sie die Gewogenheit haben, alle ihre

Bemühungen ungeschehen zu machen, ihr hohes Fürwort so bald als möglich wieder zurückzunehmen, und sich um meine Wenigkeit gar nicht weiter zu bekümmern, sondern gütig zu vergessen, daß ein solcher Mensch, wie Ich, in der Welt ist. — Darf ich hoffen?

Doktorin.

Herr Auskultator!

Kraus.

O gewiß! — nach den Zeichen des hohen Wohlwollens, die ich bereits empfangen habe, darf ich keine abschlägige Antwort fürchten.

Doktorin. (bei Seite:)

Ha Unverschämter!

Kraus.

Empfehle mich meiner großmüthigen Protektorin! (geht mit einer spötischen Verbeugung ab.)

Zehnte Scene.

Doktorin. Doktor.

Doktorin.

I Sie indezenter, insolenter, impertinenter Auskultator! — Ist das der Dank, für meine Bemühung? — „Daß Sie die Gewogenheit haben,

ben, ihr hohes Fürwort ſo bald wie möglich wieder zurückzunehmen". — O warten Sie, Patronchen! Das ſoll geſchehen — den Augenblick!

(ſie rüttelt ihren Mann auf.)

Heda Queckſilber! auf! auf!

Doktor. (aufſpringend:)

Wo brennt's? Wo brennt's?

Doktorin.

Zum Grafen! den Augenblick zum Grafen!

Doktor.

Feſtina lente! — Nur Geduld mein Schatz!

Doktorin.

Keine Geduld — zum Grafen ſag' ich — alles zurückgenommen — widerrufen! der Bockleder ſoll den Poſten haben. — Fort! — fort!

Doktor.

(ergreift in höchſter Verzweiflung die Knarre und manöcirt damit, während die Doktorin ihn hinaustreibt.)

Feuer! Feuer!

Doktorin.

Soll ich Dir Beine machen? — Den Augenblick ſag' ich — oder — (beide ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Akt.

Erſte Scene.

Bei dem Canzler von Brinkmann.

Der Canzler und Kraus.

Kraus.

Ew. Exzellenz iſt bewußt, welchen Einfluß Fürſprache und Interzeſſionen auf die Beſetzung der mittelbaren Richterſtellen zu haben pflegen.

Canzler.

Leider! man müßte die hundert Augen des Argus haben, um alle die Schleichwege zu erſpähen, auf welchen der Unfug wandelt.

Kraus.

Auch ich habe Urſache zu beſorgen, daß man ſich wider meinen Willen bei dem Grafen Hohenheim verwendet, um mir die erledigte Gerichtsvorſteherſtelle auf ſeinen Gütern zu verſchaffen. Ich darf von E. Exzellenz Gerechtigkeitsliebe erwarten, daß auf ſolche Verwendung keine Rückſicht ge-

nommen werde. Nur dem Befunde einer strengen Prüfung wünsche ich meine Beförderung zu danken.

Canzler.

Brav, junger Mann! Dieser Gradsinn, dieser Abscheu gegen alle krumme Wege gereicht Ihnen zur Ehre, und ist die beste Empfehlung für Sie. Seyn Sie unbesorgt. Ich bin von den Kunstgriffen unterrichtet, deren man sich bedient, um gewisse untaugliche Subjekte ins Amt zu bringen Ich bin Ihren Wünschen bereits zuvorgekommen. Die Räthe Müller und Koch sollen Sie und die beiden anderen Amtsbewerber unverzüglich prüfen. — Ich wünsche Ihnen Glück.

(Kraus mit einer Verbeugung ab.)

Zweite Scene.

Der Canzler. (allein.)

Der junge Mensch gefällt mir — Versteht er gut, so soll kein anderer den Posten haben als er. Ich will es bei dem Grafen durchsetzen. Welch ein pflichtvergessener Mann ist dieser Rath Muckser! — Seine Unregelmäßigkeiten sollen streng untersucht werden. — Er ist zur Dienstentsetzung reif. (ab.)

Dritte Scene.

Bei Doktors.

Die Doktorin und Jungfer Ehrenpreis.

Doktorin.

Bockleder heißt er, und iſt Schreiber bei dem Juſtizkommiſſarius Griff.

Ehrenpreis.

Wie? der ſchiefbeinigte Menſche? — El, Frau Doktorin! da haben Sie mir was ſchönes ausgeſucht. — Nee! ich denke, da kann ich denn doch noch einen geraderen Mann bekommen.

Doktorin.

Greif Sie zu! Zier Sie ſich nicht, es wird Ihr nicht mehr ſo gut gebothen. Was will Sie denn noch lange mäkeln? He? — Wachſen denn die Männer heut zu Tage wie die Pilze aus der Erde? Schiefbeinigt! Pah! Wenn der Menſch den Poſten bekommt, ſo iſt er ſo geradebeinigt wie irgend einer.

Ehrenpreis.

Je nu, wenn die Frau Doktorin meinen. Freilich! man iſt nicht mehr in ſeiner Blüte, und der Jungferſtand gleicht heut zu Tage ſo zu ſagen einem Kirchenſtande, worin man ſo lange ſitzen bleiben muß, bis der Prieſter den Segen ſpricht und Amen ſagt. — Und dann — freilich ſchief-

beinigt iſt er, aber die Zeiten ſind dafür deſto hochbeinigter, und die Frau Doktorin haben darin ganz recht, und wenn die Frau Doktorin ſonſt die Gewogenheit haben wollen, die Sache in Richtigkeit zu bringen, denn unſereinem fehlt doch das Schenie dazu.

Doktorin.

Nu ja doch! warum denn nicht? — Den Augenblick will ich ſelbſt — (zum Fenſter hinausſehend:) Gut, daß mein Mann ſeinen Wagen zurückgelaſſen hat, da kann ich mich gleich hineinſetzen, und ihm zum Grafen nachfolgen. — An Ort und Stelle laſſen ſich die Verhandlungen beſſer leiten. — Aber wer hält dort? Was ſehe ich? — Die Räthin und die Baſe Immergrün. Sie ſteigen aus, ſie kommen herauf, — richtig — Glück zu! da habe ich ja mit Einemmal Gelegenheit, mich für das ſchnippiſche: „empfehle mich" zu revangiren. — Hör' Sie Ehrenpreis! ſobald ich Ihr einen Wink gebe, mach Sie einen Knix wie ich, ſage Sie: empfehle mich, und folge Sie mir nach! hört Sie?

Ehrenpreis.

Gut, gut, Frau Doktorin!

Doktorin.

Wenn ich's nur erſt heraus hätte, was ſie wollen. Ich bin ganz erſchrecklich neugierig.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Die Räthin und Mamsel Immergrün.

Doktorin.

(ihr höchst verbindlich entgegengehend:)

Ei ſieh da, meine liebe gute Räthin! — Sie überraſchen mich auf eine höchſt angenehme Art. — Willkommen liebes Bäschen! — Setzen Sie ſich doch! bitte — bitte.

Räthin.

Bemühen Sie ſich nicht, liebe Doktorin! — Die Abſicht unſres Beſuchs war blos, Ihnen mit zwei Worten den glücklichen Ausgang der bewußten Angelegenheit zu melden —

Doktorin.

Ei ſagen Sie doch! Sie machen mich neugierig.

Immergrün.

(der Räthin in's Ohr raunend:)

Wir wollen ſie erſt ein wenig foltern.

Doktorin.

Nun was iſt's Liebe? — Bitte — bitte.

Räthin.

Wir wiſſen, welchen Antheil Sie an dem Glücke des jungen Menſchen nehmen.

Doktorin.

Hm! — nun ja, freilich! — ich laſſe es ungern bei halben Maaßregeln bewenden; wem ich diene, dem diene ich mit ganzer Seele. — Alſo —?

Immergrün.

Aber wird Ihnen auch eine ſo plötzliche Befriedigung ihrer Neugierde ſchaden, liebes Bäschen?

Doktorin.

Nicht doch, nicht doch! ſeyn Sie unbeſorgt! ich bin ſehr ſtarker Natur.

Immergrün und Räthin.

Gewiß? — hahaha!

Doktorin. (bei Seite:)

Wie ſie mich martern! — Wenn ich's nur erſt heraus hätte wen ſie eigentlich meinen.

Räthin.

Wohlan! um Ihnen den ganzen Honig in Einem Löffel einzugeben: Der Herr Graf hat ſich endlich für den jungen verdienſtvollen — Herrn — Rindshaupt entſchieden.

Doktor.

Wirklich? — Ei!

Immergrün.

So eben iſt uns dieſe angenehme Neuigkeit durch einen Expreſſen aus dem Hauptquartier ge-

meldet worden, und wir eilen, sie Ihnen, so warm wie wir sie empfingen, mitzutheilen.

Räthin.

Nicht wahr? — Sie nehmen unaussprechlichen Antheil an diesem frohen Ereigniß?

Doktorin.

Gewiß, gewiß. — Nur erlauben Sie gütig, daß ich es vor der Hand noch bezweifle.

Räthin und Immergrün.

Wie Ihnen gefällig ist.

Doktorin.

Und daß ich Ihnen im voraus die angenehme Gegen-Versicherung ertheile, daß der Herr Graf sich nicht für Ihren einfältigen Monsieur Rindshaupt, sondern für den verdienstvollen Herrn — Bockleder entscheiden wird.

Räthin und Immergrün.

Wirklich? — Wünsche viel Glück.

Doktorin.

Uebrigens weiß ich Ihnen den gerührtesten Dank für Ihre Bemühungen, und (mit einem tiefen Knix.) — empfehle mich. —

Ehrenpreis. (eben so:)

Empfehle mich.

Doktorin.

Laſſen Sie ſich die Zeit nicht lang werden — hahaha!

(ab mit der Ehrenpreis.)

Fünfte Scene.

Die Räthin, Mamſell Immergrün.

Räthin.

Impertinent!

Immergrün.

Das war die Replik auf unſer Empfehle mich!

Räthin.

Daß wir auch ſo ſorglos in die Falle gingen?

Immergrün.

Nun, es wird ſich ja wohl eine Gelegenheit finden, ihr ein Paroli zu biegen.

Räthin.

(zum Fenſter hinaus ſehend:)

Da fährt ſie weg — ich wette, ſie ſupplicirt ſelbſt bei dem Grafen.

Immergrün.

Gewiß, ganz gewiß.

Räthin.

Sie wird alle Segel aufſpannen. — Aber warum hat ſie denn die Ehrenpreis mitgenommen? — Der Tauſend! ob ſie etwa eine Heirath zwiſchen der und ihrem Candidaten im Schilde führt?

Immergrün.

Richtig — das wird's ſeyn.

Räthin.

Du lieber Gott! was hat dieſe Frau für eine Wuth Heirathen zu ſtiften! — Ihre Zunge iſt ſo geſchäftig wie eine Spindel, wenn's darauf ankommt, ein Eheſeil zu drehen.

Immergrün.

Bei Gott! wie eine Drillirmaſchine.

Räthin.

Wir dürfen ſie nicht ungeſtört operiren laſſen, ſonſt laufen wir Gefahr, daß ſie alles wieder über den Haufen wirft.

Immergrün.

Meinen Sie, daß wir ihr zum Grafen nachfolgen?

Räthin.

Allerdings, und das auf der Stelle. — Sie hat uns in die Schranken gefordert, es gilt jetzt

offne Fehde. Kommen Sie Bäschen! — Werfen wir uns ſchnell in den Wagen, jagen wir ihr ſpornſtreichs nach, vielleicht daß wir ihr noch den Vorſprung abgewinnen.

Immergrün.

Huſch! huſch! (beide ab.)

Sechſte Scene.

Bei dem Grafen Hohenheim.

Der Graf, Mardachai, der Rath, Rindshaupt und Gürge.

Mardachai.

So ſind wir einig in allen Punkten und Clauſeln. Der Herr Graf acceptirt des Herrn Rindshaupt Sohn als ſeinen Juſtitiarius mit einem Gehalt von 1000 Thlr. Der Herr Rindshaupt Vater verſpricht dagegen, für die Gräfliche Küche zu liefern jährlich, einen Maſtochſen, 3 Maſtſchweine und 6 Fetthämmel.

Rindshaupt.

Auch 8 Scheffel Erbſen und 10 Scheffel Erdtoffeln.

Graf.

Bon.

Mardachai.

Und für meine Procure bekomm ich von dem Herrn Rindshaupt vierzig Legeb'or.

Rindshaupt.

Die ſollen Sie haben Herr Mardachai!

Mardachai.

Nu, ſo laſſen Sie's uns feſt machen mit ſchwarz auf weiß. — Der Herr Rath ſind ja da; kannen Sie doch gleich brengen die Punkten zu Peppier.

Rath.

Nicht doch, ich wünſche dabei incognito zu bleiben.

Mardachai.

Ja ſo! — Gotteswunder! hob' ich doch meinen Juſtizkommiſſarius bei der Hand, der wohnt ja dicht daneben. Als es dem Herrn Grafen gefällig iſt, kenn ich ihn gleich rufen laſſen. — 'S iſt der Herr Griff.

Graf.

Bon! — Laßt den Inſtrumentenmacher kommen! Einer iſt ſo gut wie der andre.

Mardachai.

Hoben recht Herr Graf! Ihre Inſtrumente ſind alle auf Einen Ton geſtimmt (er klopft an ſeine Geldtaſche.) So loß' ich ihn rufen den Herrn Griff — ſogleich. (Er giebt einem Bedienten einen Wink.)

Rindshaupt.

Nun Gott ſey Dank! daß wir endlich ſo weit ſind.

Gürge. (vor ſich:)

Meine Hoffnung iſt noch immer, es wird ſich zerſchlagen.

Rindshaupt.

(bei Seite zu Gürge.)

Und daß du mir nachher nur keine Sprünge machſt von wegen der Mamſell Immergrün.

Gürge.

O Je Herzvater! — giebts denn gar keine Erlöſung von der Mamſell Immergrün?

Rindshaupt.

Will Er kuſchen! 'S iſt einmal nicht anders in der Welt. Wer den Honig haben will, muß der Bienenſtiche nicht achten. Wer in den Himmel will, muß durch's Fegfeuer, und wer in die Pfarre will, muß ſich die Quarre gefallen laſſen. — Siehſt ja: die Mamſell iſt einmal eine Mitgabe zu dem Poſten. Drum nur dreiſt in den ſauren Apfel gebiſſen, und ja geſagt! — Uebrigens iſt eine Ausſteuer von 12000 blanken Thalern dabei und die ſind nicht bitter.

Gürge.

Aber Herzvater! — Nee was zu toll iſt das iſt zu toll — Mein Seel! ich kann ſie vor lau-

ter Reſpekt nicht heirathen von wegen der funfz.. Jahr die ſie an dem Nacken hat.

Rindshaupt.

Funfzig bin funfzig her! — Je weniger Zähne ſie hat, deſto ſichrer biſt Du vor ihrem Biß, je mehr graue Haare ſie hat, deſto weniger bekommſt Du, je mehr Brillen ſie braucht, deſto weniger brauchſt Du. — Summa! der Profit iſt immer auf der Seite deß, der eine alte Jungfer heirathet. Verſtanden?

Gürge.

Nu nu! ich verſteh ſchon — Aber wenn ein Unglück paſſirt: Ich waſche meine Hände in Unſchuld.

Siebente Scene.

Die Vorigen. Stallmeiſter Klingſporn und Bocksleder.

Graf.

Diable! da kommt der Stallmeiſter. — Na! der wird ſchelten.

Stallmeiſter.

Nun Herr Graf: Da ſind wir wieder, um Ihr Ultimatum zu hören. Die Stunde iſt vorbei.

Graf.

(ihn in ſeine Arme ſchließend:)

Mon cher enfant! — Warum ſeyd Ihr auch ſo ſpät gekommen? — Sie haben mich blokirt, überrumpelt, ich habe mich ſchon für den da decidirt.

Bocksleder.

Ha!

Stallmeiſter. (bataant:)

Dacht' ich's doch gleich, wie ich das vertrakte Iſchariotsgeſicht ſahe.

Bocksleder.

O dich verfolgt ein grimmiges Geſchick, beweinenswerther Bocksleder!

Rindshaupt.

Die Traktaten ſind ſchon abgeſchloſſen, Herr Stallmeiſter! — 'S iſt alles richtig.

Graf.

Oui mon bijou!

Stallmeiſter. (mautrad:)

Das hab' ich nicht um Sie verdient, Herr Graf!

Graf.

Que je vous plcinds mon tresor! — Mais patience! patience! Ich werde mich genereux beweiſen, Euer protegé ſoll nicht zu kurz kommen. — Parole d'honneur! — Da habt Ihr meine Hand darauf.

Bocksleder.

O lassen Sie mich diese Hand küssen, grossmüthiger Herr Graf! diese Hand, die mich wieder flott macht, nachdem Sie mich in den Abgrund geschleudert hat.

Achte Scene.

Die Vorigen, der Doktor.

Graf.

Deplorable que je suis! da kömmt auch schon der Doktor.

Doktor.

Unterthänigster Knecht, Herr Graf! Da bin ich wieder. Aber der Kalender schreibt jetzt ander Wetter, der Wind hat sich plötzlich gedreht, und das Blättchen gewendet. Ich komme nicht mehr als Fürsprecher des Herrn Kraus, sondern des verdienstvollen Herrn Bocksleder, den ich übrigens nicht zu kennen die Ehre habe.

Bocksleder.

Neue Lichtstralen! — Welch ein guter Gott, mein würdigster Herr Doktor! hat Ihr Herz so plötzlich auf meine Seite gelenkt?

Doktor.

Ein böser Gott, Freundchen! versichre Sie: ein malitiöser. — Doch was kümmert Sie das? —

Kurzum ich bin jetzt mit Leib und Seele von Ihrer Parthei. — Gute Allianz, Herr Stallmeister! Lassen Sie uns jetzt den Herrn Grafen gemeinschaftlich bearbeiten.

Stallmeister.

Ei was! Warum haben Sie sich nicht eher zu uns geschlagen! Nun ist's zu spät. Die haben ihn schon herumgebracht.

Marschall.

Die Punkten sollen gebracht werden zu Papier mante pede.

Doktor.

(Des Grafen Puls fassend:)

Herr Graf! ich bitte Sie, bedenken Sie Ihre Sterblichkeit. Wie, wenn ich Sie in der Todesstunde verliefe?

Graf.

Oh mon estomac!

Neunte Scene.

Die Vorigen. Die Doktorin und der Ehrenpreis.

Doktor.

Was seh ich? — Meine Frau! — Glück zu, Herr Stallmeister! wir bekommen Kultur.

Rath.

O weh! die Doktorin! — Nun können wir nur zur Retraite blaſen.

Mardachai.

Nur nicht gleich das Gewehr weggeworfen!

Doktor.

Meine Frau Liebſte, Herr Graf!

Graf.

Ah ma bonne! que je suis touché!

Doktorin.

Ich hörte, mein Mann ſey bei Ihnen. Eine Angelegenheit, die keinen Aufſchub leidet, veranlaßt mich, Sie mit meiner Gegenwart zu beläſtigen. — Ein Wort lieber Mann! —

(ſie zieht ihn auf die Seite.)

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Die Räthin und Mamſell Immergrün.

Rath.

Glück zu! auch wir bekommen Verſtärkung.

Rindshaupt.

Ei ſieh da! die Frau Räthin.

Doktorin.

Führt der Geier auch die her?

Graf (halblaut:)

Que diable! was will das Weibervolk?

Gürge. (vor ſich:)

Das wird eine ſchöne Suppe werden! — O Je, o Je!

Räthin.

Exzuſiren Sie gütigſt, Herr Graf! Schon ſeit einer Stunde ſchick' ich nach meinem Mann umher, und erfahre endlich, daß er bei Ihnen iſt. Eine Angelegenheit von höchſter Wichtigkeit — Sie verzeihen —

Graf.

Parole d'honneur Madame! — Der Zufall iſt mir heute extrêmement favorable.

Räthin.

Auf ein Wort, lieber Rath! —

(ſie zieht ihren Mann auf die andere Seite.)

Eilfte Scene.

Die Vorigen, ein Bote des Canzlers.

Bote.

Mit Erlaubniß: finde ich hier die Herren Rindshaupt und Bocksleder?

Rindshaupt und Bocksleder.

Zu dienen.

Bote. (überreicht ein Schreiben.)

Eine Vorladung von der Examinations Commiſſion.

Alle Anweſenden.

(mit dem Ausdruck des Entſetzens:)

Ah!

Rath.

Was iſt das?

(nimmt die Citation ab, und lieſet mit großer Beſtürzung:)

„Ad mandatum sereniſſimi — Da Ihr, die Candidaten der Rechte, Grundhaupt und Bocksleder, Euch zum Auskultiren über die Gräflich Hohenheimiſchen Güter gemeldet habt, als citiren und laden wir Euch hiermit hiergerichts dieſes, vor der specialiter niedergeſetzten Examinations-Commiſſion zu erſcheinen und Euch der vorſchriftsmäßigen ſtrengen Prüfung zu unterwerfen, ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen daß man Euch als unqualifizirte Subjekte mit Eurer Bewerbung abweiſen, und gedachtes Amt einem würdigeren übertragen werde". Da haben wir die Suppe!

Die Anweſenden.

(außer Gürge und Bocksleder, die wie angedonnert daſtehn:)

O weh! — verwünſchter Streich! — Verdammt! — Pfui! — (Bote ab.)

Zwölfte Scene.

Vorige ohne den Bothen.

Rindshaupt. (zu ſeinem Sohn:)

Da haben wir's! wer nun kein Dummkopf wäre!

Gürge.

Herzvater halt' Er mich! mir wird ganz grün und gelb vor den Augen. Die Zähne klappern mir im Munde wie eine Walkmühle.

Rindshaupt.

Aber ſo verſuch's doch wenigſtens, Menſchenkind! Wenn's nicht hilft, kann's doch auch nicht ſchaden. Vielleicht iſt Dir das Glück günſtig.

Mardachai.

Ei, ſo helf mir Gott! 's iſt ſchon mancher Ihres Namens durch's Examen gekümmen.

Gürge. (an ſeinen Kopf ſchlagend:)

Nee 's iſt keine Menſchenmöglichkeit. Mein Kopf iſt ſo hohl wie eine Pauke.

Mardachai.

Gottswunder! deſto lauter ſchallt's heraus. — Ich lobe mir die hohlen Köpfe, und alle Inſtrumente, die einen weiten Reſonanzboden haben. (Der Doktor faßt Gürgen's und Bocksleders Puls.)

Bocksleder.

Wie geht der Puls, Herr Doktor?

Doktor.

Zu Bett geben! ſich warm halten! Fliederthee trinken! transpiriren!

Doktorin (zu Bocksleder:)

Aber du lieber Gott! wer wird denn ſo kleinmüthig ſeyn? — Verſuchen Sie's doch, mein Lieber!

Ehrenpreis.

Faſſen Sie doch nur Muth, mein Schatz! Gewiß und wahrhaftig! Mir ſollten das die Herrn nicht bieten. Wenns ein Zungengefecht betrift, o da will ich mich wohl mit dem ganzen Parlament herumſchlagen.

Stallmeiſter.

Nee, Freund Bocksleder! das hätt ich nimmermehr gedacht, daß Er ſo eine Haſennatur hätte.

Bocksleder.

Verehrungswürdigſte Protektoren beiderlei Geſchlechts! Die Geſchichte beweiſet, daß die größten Helden etwas von der Haſennatur hatten. Die alten Hiſtoriker, namentlich Flavius Joſephus in ſeiner Geſchichte des zweiten Puniſchen Krieges, erzählen uns von dem unüberwindlichen Helden Alexander, daß er eine ausgemachte Furcht vor einer mit Brillgläſern bewaffneten Naſe gehabt habe, und der bezogene Joſephus behauptet, daß wenn König Darius ſeinen Vortheil verſtand,

er nur nöthig gehabt hätte, alle seine Soldaten, statt mit Degen, Säbeln und Flinten, mit Brillen zu bewaffnen. Dann würde die famöse Schlacht bei Capua, welche bekanntlich den Untergang des Persischen Reichs nach sich zog, unfehlbar zum Schimpfe der Griechen ausgefallen seyn. Vom Cäsar ist bekannt, daß man ihn mit einem Fingerhut jagen konnte, so weit man wollte, und Herodot behauptet, daß wenn Pompejus auf den Rath seines Generals Pelopidas geachtet hätte, er die Kriegslist gebraucht haben würde, an seine Degenspitze einen Fingerhut zu befestigen, und so auf seinen Gegner einzudringen. Unfehlbar hätte die Nachwelt alsdann den Namen Cäsar unter die Spottnamen gereihet, seine Nachkommen wären keine Kaiser, sondern Schneider gewesen, und ein Fingerhut hätte, wie es schon mehrmals der Fall gewesen seyn mag, über das Schicksal der Welt entschieden. — Ferner ist bekannt, daß die Schlacht von Pultawa vorzüglich deshalb verloren ging, weil man feindlicher Seits pfiffig genug war, ganz ex abrupto eine Maus gegen den Prinzen Eugenius loszulassen, welches Manöver ihn, bei seiner weltbekannten Mausefurcht, dergestalt aus der Fassung brachte, daß er plötzlich sein Roß herumschmiß, und Retraite blasen ließ. Das Sprichwort: parturiunt montes,

nascetur ridiculus mus, iſt ſeitdem an der Tagesordnung. Was nun meine Wenigkeit betrift, ſo iſt es zwar gegen die Würde eines Helden, mit ſeinen Großthaten zu prahlen, aber wer mich bei dem Uebergange über die Berezina beobachtet hat, wie ich in dem mörderiſchſten Kartätſchenregen meinen Seneca las, und meine ſchier der Auflöſung entgegengehenden Schuhe flickte, der wird mir das Zeugniß nicht verſagen, daß ich etwas vom Alexander und Cäſar habe. Mit erſterem ſympathiſire ich beſonders in Hinſicht der Brillenfurcht. Ja, Verehrungswürdigſte! vor Bajonetten und Batterien, vorzüglich wenn die Kanonen vernagelt ſind, ſtehe ich wie eine Mauer, aber vor ſo einer Examinations-Commiſſion von hochweiſen und hochgelahrten Naſen, die dazu mit Brillen bewaffnet ſind, bringt mich kein Teufel zum Stehen. Dixi et salvavi animam meam.

Doktor.

Hören Sie, mein Schatz! da Sie ſo brillante hiſtoriſche Kenntniſſe haben: iſt Ihnen vielleicht auch ein Held bekannt, der vor einem Pantoffel Reißaus genommen hat?

Bocksleder.

Hunderte — Ich will nur bloß Carls des Großen gedenken, der unzähligemal vor dem Pan-

teffel ſeiner kleinen Gemahlin Hildegard das Haſenpanier ergriff.

Rath. (zum Doktor:)

So! — Ei dann können wir uns ja tröſten, lieber Doktor!

Doktor.

Solatium miseris socios habuisse malorum.

Ein Bedienter. (zum Grafen:)

Der Herr Kanzler —

Rath.

Hilf Himmel! (er zieht ſich zurück.)

Graf.

Que diable! der Kanzler! was will der?

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen der Kanzler und Kraus.

Graf.

(ihm mit offenen Armen entgegengehend:)

Mon Chancellier! welchem Zufall habe ich das Glück zu verdanken —?

Kanzler.

Erlauben Sie, lieber Graf! daß ich mir die Freiheit nehme, Ihnen dieſen jungen Mann vorzuſtellen. — Sie ſuchen einen tüchtigen Gerichts-

halter, Ihre Wahl schwankt, wie ich höre, zwischen zwei Subjekten, die jedoch durch ihre Weigerung, sich sogleich vor der Examinations-Commission zu gestellen, ihre Untüchtigkeit hinreichend an den Tag gelegt haben. — Dieser junge Mann, der Auskultator Kraus, ist in jeder Hinsicht bewährt gefunden worden, und es gereicht mir zum Vergnügen, Sie ihrer Unschlüssigkeit überheben, und ihn als Ihren künftigen Justitiarius einführen zu können.

Graf.

Je vous suis infiniment obligé. — Gewiß mein lieber Canzler! Sie haben mich von einer großen Quaal befreiet.

(zu Kraus:)

Mon enfant! Sie können nicht besser empfohlen seyn, als durch den Chef de Justice, meinen vertrautesten Freund. — Ma foi! ich habe Ursach, mir und meinen Bauern zu gratuliren.

Kraus.

Ich werde mich bemühen, dem gütigen Vertrauen zu entsprechen.

Canzler.

Nun, es freut mich, lieber Graf! daß meine Präsentation eine so zuvorkommende Aufnahme gefunden hat. Ich wünsche Ihnen beiderseits Glück zu einander. —

Graf.

Adieu, adieu, mon Chancellier! — je suis votre bien affectionné. (er begleitet ihn hinaus.)

Vierzehnte Scene.

Die Vorigen ohne den Kanzler und den Grafen.

Rindskopf.

Na! nun wissen wir ja mit Einemmal woran wir sind.

Gürge.

(mit einem tiefen Seufzer:)

Der Stein wäre vom Herzen!

Stallmeister.

Laß Er's nur gut seyn, Rockleder! Grämt Er sich nicht, der Graf wird und muß was für Ihn thun.

Rockleder.

Seyn Sie um meinen Humor unbesorgt, mein Herr Protektor! Durch die mannigfaltigen Stoß- und Quetschwunden, die das feindselige Schicksal mir zufügte, ist die Emballage meines Herzens wie eine Rhinozeroshaut verhärtet, und dergleichen kleine Unfälle treffen mich kaum wie Nadelstiche. Lassen Sie sich mein Schicksal in einem zierlichen Klinggedicht erzählen:

(Mit Deklamation:)

Einſt unter tauſern Gallichen Cohorten
Sah kämpfend man den Reichsrekruten bluten.
Mit Ruhm bedeckt; doch ach! mit unbeſchuhtem
Pedal, erſtahl er ſich den Ehrenpforten.
Des Equiliders Muſe wollt ihm winken,
Sein Heil dem Seil, dem ſchwanken, zu vertrauen;
Wer mag auf ſchmalem Strick ſein Glück erbauen?
Er brach ein Bein, o Pein! und mußte hinken
„Schmal iſt das Seil, doch breit und weit die Bühne,
Cüß Ahnen zog ihn zu Thalieens Fahnen:
Doch nicht dem Lahmen grünten ihre Kränze.
Die Flugmaſchiene drauf beſtieg der Kühne,
Doch ach ein zweiter Beinbruch will ihn mahnen,
Daß nur am Schreibepult ſein Glücksſtern glänzt.

Die Frauen.

(zu Kraus mit einem tiefen ſpöttiſchen Knix:)

Gratulire, Herr Juſtitiarius!

Kraus.

(der ſich heimlich mit dem Rath unterhält:)

Sehr verbunden.

Doktorin.

Nehme recht herzlichen, innigen Antheil an Ihrem Glücke.

Röthin und Immergrün.

Sehr gerührten Antheil —

Kraus.

Bin Ihrer gütigen Theilnahme verſichert.

Fünf-

Funfzehnte Scene.

Die Vorigen. Der Graf mit dem Juſtiz-Kommiſſarius Griff zurückkommend.

Graf.

Oui mon cher ami! — Wir wollten einen Contrakt darüber aufſetzen. Aber die Sachen haben ſich während deſſen geändert. Der junge Mann da iſt mir ſo eben von meinem Freunde dem Canzler rekommandirt worden. — Que faire? — Ich habe die Rekommandation nicht refuſiren können, ich habe ihn choiſiren müſſen.

Griff.

Wünſche von Herzen Glück, Herr Juſtitiarius! Sie kennen den Antheil, den ich von jeher an Ihrem Glücke nahm.

Kraus.

Ich werde Ihre Wohlthaten nie vergeſſen, Herr Juſtizkommiſſar!

Griff.

Die kleinen Mißverſtändniſſe, die zwiſchen uns vorgefallen ſind, werden hoffentlich unſerer ferneren Freundſchaft nicht ſchaden.

Kraus.

Wie könnte ich dem Wohlthäter, dem Vater zürnen?

Doktorin. (bei Seite:)

Verwünscht! — Soll mir denn heute alles fehlschlagen? — Ich muß eine Heirath zu Stande bringen und sollte auch die Welt darüber zu Grunde gehen. Ob ich gute Miene zum schlimmen Spiel mache, und die Sache zwischen Kraus und Hannchen ins Reine bringe? Ich wette, der Alte ist jetzt mit Leib und Seele davon eingenommen. Wohlan: ich will 'mal ein Auge über des jungen Herrn Unart zudrücken. Zwar es kostet Ueberwindung, aber um meine Gegner total in die Flucht zu schlagen — Topp! ich setze es durch: vor ihren Augen soll die Verlobung geschlossen werden, grün und gelb sollen sie vor Aerger werden. — Gleich hohl ich das Hannchen her.

(schnell ab.)

Sechzehnte Scene.

Die Vorigen, ohne die Doktorin.

Graf.

Eh bien mes amis! pourquoi si abattu's? Ecoutéz! ich bin Euch Satisfaction schuldig, und Ihr sollt erfahren, daß ich von nobles Sentiments durchdrungen bin. — Stallmeister! Euren Proté-

gé ernenne ich zu meinem kurzweiligen Rath und Hofpoeten mit einem Salair von 500 Thlr.

Stallmeiſter.

Na, das iſt doch noch ein Wort, Herr Graf! — Bocksleder! bedank Er ſich.

Bocksleder.

Euer Herrlichkeit haben durch dieſen Ausdruck Ihrer ſplendiden Generosité den Thermometerſtand meines humeurs um dreißig Grad über null geſteigert. — Werde mich bemühen, den hohen Erwartungen zu entſprechen, und meiner neuen Charge Ehre zu machen.

Graf.

Statt der Cocarde ſoll er eine ſilberne Schelle als Decoration an der Mütze tragen.

Bocksleder.

Dem Verdienſte ſeine Kronen!

Graf.

Mein hoher Ahnherr, Comte Louis Fréderic de Hohenheim, gab ſeinem luſtigen Rath nur vierzig Reichsgulden. — Bekenn' Er alſo, daß ich ſeine Meriten hoch anſchlage. Quoi?

Bocksleder.

Die Freigebigkeit meines erlauchten Herrn ſpringt um ſo mehr in die Augen, je wohlfeiler heut zu Tage die Verdienſte ſind, und je knapper das baare Geld iſt.

Stallmeiſter. (bei Seite:)

Nun wird's Zeit ſeyn, daß ich ſeine Braut hohle. Vor einem Dutzend Zeugen hat die Sache mehr Gewicht. — Bocksleder! daß er mir nicht durch die Lappen geht! (ab.)

Bocksleder.

O weh! jetzt kommt der Nachgeſchmack.

Siebzehnte Scene.

Die Vorigen ohne den Stallmeiſter.

Mardachai.

Herr Graf! den Herrn Rindshaupt werden Sie doch nicht leer ausgehen laſſen?

Graf.

Point de tout! — Man ſoll Unſre Generosité admiriren. — Dem Rindshaupt junior gebe ich das Gut Roßwieſe auf 5 Jahre für 1000 Thlr. in Pacht.

Rindshaupt.

Mein Herr Graf!

Graf.

Eh bien! — iſt man damit zufrieden?

Rindshaupt.

Ob wir? — 'S iſt 1500 Thlr. Pacht unter Brüdern werth. — Das muß wahr ſeyn, Herr Graf! Sie ſind der nobelſte Herr, der mir vorgekommen iſt. — Bedanke dich!

Gürge. (küßt dem Grafen die Hand)

Der Graf. (ſie abwiſchend:)

Fi donc!

Achtzehnte Scene.

Die Vorigen. Die Doktorin mit Hannchen.

Doktorin.

Nur immer herein liebes Hannchen! — Hier iſt der Vater.

Hannchen. (verlegen:)

Der Herr Graf entſchuldigen. — Lieber Vater! Sie haben mich rufen laſſen?

Graf.

Ich habe nicht daran gedacht.

Doktorin.

Nun wenn auch nicht. — Du biſt hier gern geſehen Hannchen. Der Herr Graf hat den Wunſch geäußert, weil wir alle ſo freundſchaftlich beiſammen ſind, auch Dich hier zu ſehen. — Nicht wahr Herr Graf?

Graf. (bei Seite:)

Le diable m'emporte! ich habe nicht daran gedacht. — Oui Mademoiselle. — Sie werden mich infiniment obligiren. — Frau Doktorin! Sie bringen mich da auf eine merveilleuse Idee (er klingelt.) (ein Diener kommt.) La Fleur! laß für funfzehn Personen serviren. — Ecoutéz mes amis! — Ihr seyd heut meine Gäste. — Point des façons! — parole d'honneur! ich bin in diesem Augenblick bei friendidem humeur.

(Allgemeine tiefe Verbeugung.)

Doktorin.

Gut, Herr Graf! Wir nehmen Ihre Einladung an. Nicht wahr meine Herrschaften? —

(zu Gift) Und nun ein Wort mit Ihnen Väterchen! Wie wärs, wenn wir zugleich eine Verlobung feierten? — Keine Widerrede! Ich lasse durchaus nicht eher ab — Du lieber Gott! Was können Sie jetzt noch dawider einwenden? Bedenken Sie doch — ein Posten von 1000 Thlr. — Topp! — her mit Euch! — da da! die Hände in einander gefügt — so! und nun den Seegen darüber gesprochen, Väterchen!

Räthin.

Hilf Himmel! Sie braucht Gewalt.

Griff.

Nun in Gottes Namen denn! ich sage Amen.

Doktorin.

(in die Hände klatschend:)

Viktoria! — Kinder, Kinder! wie ihr mich entzückt! — Nein! es geht doch nichts in der Welt über die Wollust, seine Nebenmenschen zu beglücken. — Umarmt mich! umarmt Eure Wohlthäterin! — Ach ich möchte die ganze Welt in meine Arme schließen. — Liebste Räthin! freuen Sie sich doch mit! — Bäschen Immergrün! sehen Sie doch da! Ist das nicht ein Anblick? zum Entzücken? hahaha!

Immergrün.

(zur Räthin, indem sie auf einen Stuhl sinkt.)

Halten Sie mich! ich werde ohnmächtig.

Räthin.

Herr Doktor zu Hülfe!

Doktor.

(gleichgültig ihren Puls befühlend.)

Kleine Theaterohnmacht! Hat keine Gefahr.

Neunzehnte Scene.

Die Vorigen. Der Stallmeiſter mit der Jungfer Sauerbier.

Stallmeiſter. (gebietheriſch:)
Bocksleder! umarm er ſeine Braut!
Bocksleder und Jungfer Sauerbier.
(einander in die Arme fliegend.)
Mein Kleinod!

(Der Vorhang fällt.)